Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

29.8.1940 (No. 203)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1414376

Visual Library

Einzelpreis 10 Pfenn

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 203 | Wilhelmshaven, Donnerstag, den 29. August 1940 | 10. Jahrgang

Hafen Southampton ein Trümmerhaufen

Neutrale Beobachter schildern die verheerende Wirkung deutscher Bombenangriffe auf England

„Der Süden Englands im Sterben"

Schiffswracks und zertrümmerte Hafenanlagen

Mailand, 29. August

Wie die „Gazetta del Popolo" aus Lissabon meldet, hat die Mannschaft des portugiesischen Dampfers „Magelhaes" bei ihrer Rückkehr aus England berichtet, der Hafen von Southampton bilde nur noch einen Trümmerhaufen. Der Dampfer ist in Erwartung der Ladung zwei Wochen in Southampton geblieben und hat den Hafen nach der deutschen Blockadeerklärung schleunigst verlassen. Der Kapitän erklärte, der Hafen sei vollkommen leer und in zwei Wochen sei nur ein Schiff mit einer Fabrikmaterial-Ladung eingetroffen. Die meisten Lagerschuppen seien durch deutsche Bomben zerstört oder beschädigt und das Hafenbecken durch ein halbgesunkenes englisches Tankschiff fast vollständig gesperrt.

Die Kais wiesen breite Risse auf. Das große Dock „König Georg", das vor 3 Jahren mit großem Kostenaufwand gebaut worden ist und als einziges Riesenschiff wie die „Queen Mary" aufnehmen konnte, sei durch deutsche Bomben außer Betrieb gesetzt worden. Außerdem sei ein Hilfskreuzer im Dock „Prinz von Wales" am Heck getroffen und schwer beschädigt worden.

Beim Verlassen des Hafens von Southampton habe der Kapitän die Wracks von 23 versenkten Schiffen gezählt. Der Süden Englands liege im Sterben und kein Wunder könne diese Agonie aufhalten.

„Flotte Englands hat schwere Schäden erlitten"

Größere Einheiten der englischen Kriegsmarine in Reparatur — Mitteilung eines japanischen Kapitäns

Tokio, 29. August

Daß sich größere Einheiten der englischen Kriegsmarine im Dock zur Reparatur befinden, wurde von dem Kapitän des japanischen Dampfers „Hakusan Maru", der am Dienstag mit einer größeren Zahl japanischer Flüchtlinge aus England in Yokohama eintraf, berichtet. Er erklärte wörtlich:

„Ich sah 16 englische Kriegsschiffe in den Trockendocks von Liverpool. Nach dem, was ich mit eigenen Augen sehen konnte, hat die Flotte Englands schwere Schäden erlitten."

Bevölkerung Südenglands verzweifelt

Die Folgen der starken deutschen Luftangriffe — Stimmungsdefaitismus wie noch nie

Stockholm, 29. August

Eine unvorstellbare Erregung hat nach aus London eingegangenen Berichten die Bevölkerung von Südengland und Wales angesichts der furchtbaren Wirkungen der deutschen Luftangriffe ergriffen. Die Zerstörung von Brücken und Eisenbahnknotenpunkten hat so einschneidende Verstopfungen des Innenverkehrs gezeitigt, daß die Bevölkerung verzweifelt nach dem Wirksamwerden des Verteidigungsschutzes ruft. In die panikartige Unruhe mischt sich die Furcht vor einer Landungsoperation der Deutschen, mit der man jetzt bei der planmäßig gesteigerten Verschärfung der deutschen Angriffe mit jedem Tag sicher rechnet.

Die Folge der ununterbrochenen schweren deutschen Luftangriffe ist ein Stimmungsdefaitismus, der durch Regierungserklärungen nicht mehr beeinflußbar scheint. Die Verwirrung hat in den letzten Tagen Bevölkerungskreise erfaßt, die noch in voriger Woche für eine verschärfte englische Kriegsführung eintraten, jetzt aber die Lage Englands als derart ernst ansehen, daß die Insel nur noch durch ein Wunder vor dem maßlosen deutschen Angriffen gerettet werden kann.

London hatte in der Nacht zum Mittwoch wieder zweimal Luftalarm erlebt. Der erste begann etwa zur gleichen Zeit wie in der Nacht auf Dienstag, also gegen 22.30 Uhr. Der erste Alarm dauerte 2½ Stunden, der zweite eine Stunde. Die Londoner wurden wieder in den Kinos und Theatern überrascht und hatten keine Möglichkeit, nach Hause zu fahren. Während des ersten Fliegeralarms konnte man deutlich Bombenexplosionen und Flakfeuer hören und während des zweiten Alarms Feuerschein beobachten, der wahrscheinlich von Bränden in den Vorstädten herrührte.

Tanz auf dem Vulkan

New York, 29. August

Uebereinstimmend melden die New Yorker Mittagsblätter aus London, die letzte Nacht sei die aufregendste von allen bisherigen gewesen. Die Bevölkerung habe noch nie solche Stunden durchgemacht und wünsche sich auch nicht wieder zu erleben. Die Morgenblätter seien nicht erschienen. Mit von Schlaflosigkeit geröteten Augen gingen die entnervten Menschen im Katzenjammer an die Arbeit. In den Kellern hätten sich unter dem Donnern der Flakgeschütze und dem Krachen der Bomben Panikszenen abgespielt. Kaum hätte man die Schutzräume verlassen, sei man durch neuen Sirenenalarm zurückgetrieben worden. Unterdessen sei in den eleganten Vergnügungsstätten des Westens, deren Tanzsäle sowieso in Kellern liegen, getanzt worden.

„300 warten auf den Schlüssel"

Berlin, 29. August

Unter dem Titel „300 warten auf den Schlüssel zum Luftschutzraum" schreibt „Daily Expreß":

„In einer Stadt im Südosten geleiteten Wächter 200 bis 300 Personen in den Luftschutzraum. Aber dessen Tür war verschlossen. Deutsche Bomber flogen über ihnen. In vielen Teilen des Landes protestierten die Leute bereits gegen den Skandal der verschlossenen Luftschutzräume."

„Daily Expreß" veröffentlicht anschließend die Stellungnahme mehrerer Behörden zu diesem Problem. Es heißt da: „Wir können die Räume nicht unverschlossen lassen, sonst befinden sie sich innerhalb von 48 Stunden in unbrauchbarem Zustande. Wir ließen unsere Räume offen, und sofort wurden die Werkzeuge und die Glühbirnen gestohlen. Boshafter und dummer Schaden wurde angerichtet. Die Lichtleitungen wurden von den Wänden gerissen und Stühle zerschlagen. Wir ließen die Schlüssel unter einer Glasscheibe, aber selbst so wurden sie gestohlen."

Der gestrige Wehrmachtsbericht

Hafenanlagen, Werften und Flugzeugwerke brennen

Unsere Bomber wieder über England und Schottland – U-Boot versenkte 28600 BRT. – Zwei feindliche U-Boote am Kanal von deutscher Marineartillerie wahrscheinlich vernichtet

Berlin, 29. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Mittwoch bekannt:

Am gestrigen Tage beschränkte sich die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe infolge unsichtigen Wetters auf bewaffnete Aufklärung, in deren Verlauf Bomben auf die Hafenanlagen von Gosport geworfen wurden.

In der Nacht zum 28. 8. griffen stärkere Kampfverbände Hafenanlagen und Werften, Flugzeugwerke und Rüstungsanlagen in England und Schottland an. In Southampton, Aberdeen, Dundee, Leeds, Hull, vor allem in den Flugzeug- und Motorenwerken von Derby und Birmingham und in der Staatswerft von Chatham zeigten ausgedehnte Brände die Wirkung der Bombenangriffe. Das Verminen britischer Häfen durch Flugzeuge wurde fortgesetzt.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht im Reichsgebiet Bomben ohne nennenswerte Wirkung. In Kiel wurden einige Wohnhäuser beschädigt. Infolge des disziplinierten Verhaltens der Bewohner erhielt nur eine Person leichte Verletzungen.

Drei britische Flugzeuge wurden abgeschossen, davon eines durch Marineartillerie. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Ein Unterseeboot versenkte 28 600 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes aus stark gesicherten Geleitzügen. Vor der französischen Kanalküste beschoß deutsche Marineartillerie zwei feindliche Unterseeboote; mit ihrer Vernichtung ist zu rechnen.

Im Indischen Ozean versenkten deutsche Seestreitkräfte den bewaffneten britischen Tanker „British Commander" von 6901 BRT.

Britisches U-Boot von deutschem Geleitschiff gerammt

Berlin, 29. August.

Wie das DNB. soeben erfährt, versuchte ein britisches Unterseeboot am 27. August einen deutschen Geleitzug anzugreifen. Bevor jedoch das U-Boot zum Schuß kommen konnte, fuhr ein den Geleitzug sicherndes Schiff mit hoher Fahrt auf das U-Boot zu, um dem Angriff zu begegnen. Dem britischen Unterseeboot wurden beide Sehrohre abgerissen. Wie aus einer Reutermeldung hervorgeht, handelt es sich um das britische U-Boot „Sealion". Es gehört zu der gleichen Klasse wie der „Spearfish", dessen Verlust die britische Admiralität in der Nacht vom Mittwoch offiziell bekanntgegeben hat.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Erdölzentrum von Haifa bombardiert

Große Brände – Neue Verletzungen des Schweizer Luftraumes durch Briten

Rom, 29. August.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Erdölzentrum von Haifa ist gestern am hellichten Tage von unseren Luftformationen bombardiert worden. Der Bahnhof und die neue Raffinerie wurden getroffen, wobei überall große Brände entstanden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika hat der Feind einen heftigen Luftangriff auf Derna unternommen. Ein kleiner Dampfer mit einer Holzladung wurde getroffen. Im übrigen wurde nur leichter Schaden verursacht; zwei Tote und fünf Verwundete werden gemeldet.

In Ostafrika haben feindliche Einflüge auf Harrar, wo das Militärlazarett für Eingeborene getroffen wurde, und auf Dessie stattgefunden, wo die Militärsanitätsstation getroffen wurde. Insgesamt beläuft sich die Zahl der Opfer auf acht Tote und etwa 20 Verwundete. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. In Massaua ist eine Strafanstalt getroffen und leicht beschädigt worden. Von den Häftlingen wurden neun getötet.

Feindliche Flugzeuge, die wiederum über die Schweizer Grenze kamen, haben Piemont und die Lombardei überflogen. Infolge der wirksamen Abwehr durch Jäger und Flak haben sich die feindlichen Flugzeuge darauf beschränkt, einige Brandbomben bei Richelino, Provinz Turin, abzuwerfen, wo ein Bauernhaus in Brand geriet.

Flugzeug torpedierte englischen Kreuzer

Rom, 28. August

Wie ein Sonderberichterstatter von „Stefani" aus Tripoli meldet, hat ein italienisches Torpedoflugzeug einen englischen Kreuzer im Mittelmeer erfolgreich angegriffen und mit einem Torpedo schwer getroffen. Da das Flugzeug selbst von der Fliegerabwehr des englischen Kreuzers mehrfach getroffen war, und auch der Brennstoffvorrat zur Neige ging, mußte die Flugzeugbesatzung bald nach dem erfolgreichen und glänzend durchgeführten Angriff zu dem Stützpunkt zurückkehren. Die Besatzung konnte daher nicht feststellen, ob der Kreuzer gesunken ist.

Der Meldung der Besatzungsmitglieder zufolge traf der Torpedo den englischen Kreuzer dicht am Heck auf der Wasserlinie. Die italienischen Flieger konnten noch sehen, wie der von einer riesigen Feuersäule und dichten Rauchwolken eingehüllte englische Kreuzer sofort stoppte und sich bald darauf schwer auf die Seite legte.

Der Führer empfing Graf Ciano

Deutschlands und Italiens Außenminister nach Wien abgereist

Salzburg, 29. August.

Der königlich-italienische Minister des Aeußeren Graf Ciano traf mit den Herren seiner Begleitung gestern mittag mit dem Flugzeug in Salzburg ein. Zu seiner Begrüßung hatte sich der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop auf dem Flugplatz eingefunden. Der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, und führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht waren gleichfalls zur Begrüßung erschienen. Die beiden Außenminister schritten die Front der angetretenen Ehrenkompanie ab.

Sie begaben sich dann auf den Obersalzberg, wo Graf Ciano vom Führer zu einer Besprechung empfangen wurde.

Am Nachmittag begaben sich der italienische Minister des Aeußeren Graf Ciano und Reichsaußenminister von Ribbentrop, begleitet von dem italienischen Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, und dem deutschen Botschafter in Rom, von Mackensen, nach Wien zu den Besprechungen mit den Außenministern Ungarns und Rumäniens.

Graf Ciano in Wien

Wien, 29. August

Der Königlich-Italienische Außenminister Graf Ciano traf Mittwoch um 19 Uhr im Flugzeug in Wien ein. Er wurde auf dem Flugplatz vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßt. Zur Begrüßung des italienischen Außenministers hatten sich Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht, an der Spitze Reichsstatthalter in Wien Baldur von Schirach, auf dem Flugplatz eingefunden.

Landesbibliothek Oldenburg

Alarm in Berlin

Berlin, 29. August

In der vergangenen Nacht wurde in Berlin von 0.24 bis 3.17 Uhr Fliegeralarm gegeben. Einige britische Flugzeuge erschienen in kurzen Abständen über dem Stadtgebiet von Großberlin und warfen an verschiedenen Stellen der Reichshauptstadt Brand- und Sprengbomben auf Wohnviertel und Vororte ab. Militärische Ziele wurden nicht angegriffen. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. An mehreren Stellen der Innenstadt entstanden Dachstuhlbrände, die durch den Sicherheits- und Hilfsdienst bald gelöscht wurden. Zehn Personen wurden getötet und 28 verletzt. Keine der getöteten und verletzten Personen hatte während des Fliegeralarms den Luftschutzraum aufgesucht.

*

Der versuchte Britenangriff auf Berlin ist ein gefährliches Experiment — für die Briten! Man erkennt jetzt, daß die an die „Daily Mail" gerichteten sogenannten Zuschriften, die nach einer Bombardierung Berlins lechzten, bestellte Arbeit im Rahmen einer systematischen Hetze, Blutbäder unter der deutschen Zivilbevölkerung anzurichten, waren. Die deutsche Luftwaffe hat in England nur militärische Ziele angegriffen. Bei dem britischen Angriffsversuch auf Berlin sind Zivilisten getötet und verwundet worden Ein Blick auf die Karte sollte selbst die borniertesten Insulaner davon überzeugen, daß ihre Methoden für sie selbst lebensgefährlich sind. Denn daß wir mit gleicher Münze heimzahlen und daß wir das sehr viel nachdrücklicher können, liegt auf der Hand.

Verheimlichung unmöglich

London kann die Welt nicht mehr über die deutschen Erfolge hinwegtäuschen

Rom, 29. August.

Die glänzenden Leistungen der deutschen Luftwaffe finden im verbündeten Italien immer lebhaftere Bewunderung und Anerkennung. Dies spiegelt sich auch in den eingehenden Schilderungen der Presse wieder, die am Mittwoch vor allem unterstreicht, daß es den britischen Behörden nicht mehr gelingt, die schweren Schäden zu verheimlichen.

Die ununterbrochenen deutschen Luftangriffe halten, wie „Popolo di Roma" hervorhebt, ganz England in Atem. London habe während der vorvergangenen Nacht eine Panikstimmung durchlebt, wie dies tagtäglich in vielen anderen Bezirken des Inselreiches vor sich gehe.

Die Wahrheit breche sich heute mehr und mehr Bahn. Denn amerikanische Agenturen und neutrale Journalisten berichteten bereits in eindrucksvollen Schilderungen über die Wirksamkeit der deutschen Luftwaffen in alle Lande. So bleibe der Welt, und zwar der ganzen Welt, auch jener, deren Sympathien nicht auf seiten der Achsenmächte liegen, nichts anderes übrig, als die Schlußfolgerungen zu ziehen.

Nachrichten aus Lissabon zufolge seien die in britischen Häfen durch deutsche Bomber angerichteten Schäden an den militärischen Anlagen ungeheuer.

*

Rom, 29. August

Eine der Hauptthemen der römischen Presse sind auch am heutigen Donnerstag die deutschen Luftangriffe auf die für die Kriegsführung wichtigen Anlagen in England. Die aus England kommenden Nachrichten, so unterstreicht „Popolo di Roma", zeigten, daß der englischen Bevölkerung die absolute Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe nicht mehr verborgen bleibt, zumal dies die englischen Blätter selbst zugeben müßten.

Vergebens versuche Duff Cooper, die deutschen Flieger zu verleumden und ihnen eine blinde Zerstörungswut anzudichten, die in Wahrheit für die britischen Flieger zutrifft. Wenn London sich erdreiste, die Rollen zu vertauschen, so könne man erwarten, daß sich dahinter irgend welche feigen Absichten verbergen. Allerdings könne dieses Beispiel für die Engländer riskant und äußerst gefährlich werden.

Oeltanks - aber nur „kleine" Brände

San Sebastian, 29. August

Ueber die Luftkämpfe am Dienstag berichtet der Londoner Nachrichtendienst, daß ein Geleitzug an der Küste von Cornwall angegriffen worden sei. Der Kampf habe etwa eine Stunde gedauert. Auch im Südwesten Englands hätten deutsche Flieger einen Angriff unternommen. An der Nordostküste seien ebenfalls Bomben abgeworfen worden. Hier seien „nur zwei kleine Brände" verursacht worden. Dabei seien auch Rohölbehälter getroffen worden.

Na, wenn schon Oelbehälter getroffen wurden, kann man sich vorstellen, wie „klein" die Brände gewesen sind.

„Trümmerberge deutscher Flugzeugwracks" entpuppen sich als englische Bettgestelle und Gartenzäune

Madrid, 29. August

Die englischen Zeitungen veröffentlichen Bilder riesiger Trümmerberge von angeblich gesammelten deutschen Flugzeugwracks, die über England abgeschossen worden seien. Man darf nur nicht zu genau hinsehen, sonst entdeckt man unter den angeblichen Flugzeugtrümmern Bettgestelle, Gartenzäune und ähnliches. Es handelt sich also um ganz gewöhnliche Schrottlager.

„Die Ziel der deutschen Bomben auf Grund ihrer militärischen Bedeutung ausgewählt"

Genf, 29. August

Dem Kriegskorrespondenten des Londoner „Daily Herald" gehen die deutschen Bombenangriffe so sehr auf die Nerven, daß er seine Schmerzen in einem Artikel unter der allerdings irreführenden Ueberschrift „Das Ziel der Luftangriffe sind unsere Nerven" zu betäuben sowie seine Landsleute zu ermutigen und zu trösten versucht. Der Verfasser gesteht nämlich gleich am Anfang ganz richtig, „daß die deutschen Bomben Zielen gelten, die auf Grund ihrer militärischen Bedeutung ausgewählt seien."

Englands Stahlindustrie in Not

Britisches Verkehrswesen durch die deutschen Luftangriffe schwer erschüttert

Berlin, 29. August

Die Leistungsfähigkeit der britischen Stahlindustrie läßt erheblich nach. Aus Schweden fehlen das Eisenerz, aus Belgien Schrott und Eisenhalbzeug. Die ungenügende Rohstoffversorgung der englischen Stahlwerke fällt aber nicht nur mit einem vermehrten Bedarf für die Rüstungsindustrie zusammen. Durch die deutschen Luftangriffe sind Eisenbahnknotenpunkte und Strecken zerstört worden, so daß die Wiederherrichtung der Verkehrsanlagen, ebenso wie die Wiederherstellung bombardierter Werkshallen, einen vermehrten Einsatz an Baustahl aller Art erfordert. In gewohnter Weise wird England seine Notlage vor dem Ausland zu verschleiern suchen, aber einige nicht zu leugnende Tatsachen lassen hinlänglich erkennen, in welcher Klemme sich die Briten befinden.

Das Versorgungsministerium hat bereits angeordnet, daß stilliegende Fabriken und Lagerhäuser abgerissen werden sollen, um auf diese ziemlich kostspielige Weise Eisenschrott für die Stahlwerke in Mittelengland zu gewinnen. In der englischen Stahlindustrie sind Lieferverzögerungen selbst für die dringlichsten Regierungsaufträge eingetreten, so daß sogar Wiederherstellungsarbeiten nach erfolgreichen deutschen Bombenabwürfen nicht ausgeführt werden können. Sehr empfindlich wird England dadurch in seinem Verkehrssystem getroffen. Die Versorgung der englischen Insel hängt von der Leistungsfähigkeit der Westhäfen und der Eisenbahnen ab, so daß jede Zerstörung sofort wieder ausgebessert werden müßte. England fühlt sich aber nicht mehr fähig, ausreichend für Ersatzmaterial zu sorgen.

Das Land, das die ersten Eisenbahnen baute und das der größte Weltlieferant für Eisenbahnmaterial war, sieht sich heute gezwungen, 75 000 Tonnen Eisenbahnschienen in den USA. zu bestellen. Für England waren Eisenbahnschienen bisher ein wichtiger Exportartikel, heute kann es nicht einmal den eigenen Bedarf decken.

Die Bestellung in den USA. ist vielsagend genug, und wenn sie durchgeführt werden soll, setzt sie voraus, daß die Engländer Handelsschiffsraum für eine Ware freimachen, die in normalen Zeiten nie nach England importiert wurde, während der Schiffsraum und die wenigen ungefährdeten Hafenanlagen nicht einmal zur Bewältigung der normalen Einfuhr ausreichen. Ein wirtschaftlicher Notstand ruft, wie man sieht, den nächsten hervor. Die deutschen Luftangriffe tun bereits ihre Wirkung.

„Wir dachten, wir seien in Schottland"

Englisches Flugzeug bei Worms gelandet — RAF.-Erfolgsgeheimnis gelöst

Berlin, 29. August.

Am 26. 8., gegen 8 Uhr morgens, wurden die Bewohner von Worms plötzlich durch Flakschüsse überrascht. Sie sahen in niedriger Höhe ein fremdes Flugzeug über die Häuser brausen. In der Nähe des Ortes Lautersheim landete dann ein englisches Flugzeug vom Baumuster Hampden-Hereford, und die englische Besatzung stieg vergnügt aus.

Einige Bauern, die das fremde Flugzeug landen sahen, eilten herbei und wunderten sich darüber, daß die Besatzung sich seelenruhig Zigaretten anzündete. Noch mehr waren sie aber überrascht, als beim Näherkommen der Flugzeugführer sie englisch ansprach.

Inzwischen kam ein Auto mit einigen deutschen Fliegeroffizieren an, die sofort die englische Besatzung gefangennahmen. Auf die Frage der deutschen Offiziere, wie es käme, daß sie hier gelandet seien, antworteten die Engländer zur größten Ueberraschung aller Anwesenden: „Wir dachten, wir wären in Schottland." Auf die weitere Frage der deutschen Offiziere, ob ihnen denn nicht Zweifel gekommen wären, als sie von der Flakartillerie beschossen wurden, antworteten die Engländer: „Nein, das sind wir aus England gewöhnt."

Jetzt versteht man auch, warum der Bericht des englischen Luftfahrtministeriums täglich soviel Unsinn meldet, wenn die Herren der RAF. am hellen Tage am Oberrhein landen und glauben, in Schottland zu sein.

Die Aussagen dieser englischer Flieger sind wirklich bezeichnend. Man kann sich nun auch vorstellen, wie die englischen Meldungen über die phantastischen Abschußzahlen zustandekommen. Hat da doch selbst vor einigen Tagen der englische Luftfahrtminister bei der Erläuterung der Methoden über die Verlustmeldungen erklärt, es genüge das Ehrenwort der englischen Flieger, daß sie den Abschuß wirklich getätigt hätten. Man sieht, was man auf ein solches Ehrenwort geben kann.

„Deutsche Hilfskreuzer auf Englands Lebenslinie"

Versenkung des Tankers „British Commander" wirkte in USA. sensationell

New York, 29. August

Die deutschen Seekriegserfolge im Indischen Ozean und in australischen Gewässern werden von der USA.-Presse in sensationeller Weise veröffentlicht. Allgemein wird angenommen, daß sich mehrere deutsche Hilfskreuzer auf der britischen Lebenslinie um das Kap der guten Hoffnung betätigten.

Von dem englischen Tankdampfer „British Commander", der im OKW.-Bericht als versenkt gemeldet wird, hat eine amerikanische Küstenstation Hilferufe aufgefangen. Der Dampfer gab an, durch ein deutsches Kriegsschiff im Indischen Ozean angegriffen zu werden. Seine Position sei 300 Meilen südlich Kap St. Marie und 700 Seemeilen östlich von Natal. Der Tanker meldete weiter, daß er beschossen werde. Plötzlich seien die Sendungen verstummt.

In diesem Zusammenhang erinnern die amerikanischen Blätter an das Schicksal des englischen Dampfers „Turakina", der in der vorigen Woche in der Tasmanischen See versenkt worden ist und ebenfalls Hilferufe ausgesandt hatte.

New York, 29. August

Mackay Radio fing eine kurze Meldung auf, wonach der finnische Frachter „Elle" (3868 BRT.) in der Nähe von Malin Head an der Nordspitze Irlands torpediert wurde.

Das englische U-Boot „Spearfish" verloren

Stockholm, 29. August

Die britische Admiralität gibt jetzt den Verlust des britischen U-Bootes „Spearfish" bekannt. Die amtliche englische Mitteilung lautet nach Reuter: „Die Admiralität bedauert mitteilen zu müssen, daß das U-Boot „S. M. Spearfish", dessen Kommandant J. H. Forbes ist, erheblich überfällig ist und als verloren betrachtet werden muß. Die nächsten Anverwandten sind benachrichtigt worden." „Spearfish" ist eines der acht U-Boote der Klasse „Shark", die in den Jahren 1934/37 vom Stapel lief. Es hatte eine Höchstwasserverdrängung von 960 Tonnen, war mit einem 7,6-Zentimeter-Geschütz, einem MG. sowie sechs Torpedorohren ausgerüstet und entwickelte eine Ueberwassergeschwindigkeit von 13,7 Knoten. Im Frieden war die Besatzung 40 Mann stark.

Auch Ceylon will von England los

Tokio, 29. August

„Tschugai Schogio Schimpo" meldet, daß sich auf Ceylon die Selbständigkeitsbewegung verstärke. Neben zahlreichen anderen Eingaben habe nunmehr auch die stärkste Partei Ceylons, die Nationale Kongreßpartei, im dortigen Parlament die Forderung auf sofortige Selbständigkeit gestellt.

*

Im Zusammenhang mit der Verhängung der totalen Blockade gegen England äußert sich am Mittwoch die Moskauer Zeitung „Moskowski Bolschewik" äußerst skeptisch über die Zukunft Englands und der englischen Volkswirtschaft.

Die neue politische Struktur Japans

Konoye verkündet die von Kabinett und Kaiser gebilligte Proklamation

Tokio, 29. August

Erstmalig trat der sogenannte „vorbereitende Ausschuß" für die im Aufbau begriffene neue politische Struktur Japans, also für eine die gesamte Nation im Dienst an Kaiser und Staat umfassende Bewegung zusammen. Ministerpräsident Fürst Konoye verlas die vom Kabinett und vom Kaiser gebilligte Proklamation über die neue politische Struktur.

Die Proklamation geht von der Feststellung aus, daß Japan inmitten der gegenwärtigen Weltkrise die unvergleichliche Aufgabe habe, die Neuordnung Ostasiens zu verwirklichen. Hierfür müsse Japan in den höchsten nationalen Verteidigungszustand gesetzt werden. Die Basis dafür sei die mächtige innere Struktur, die entscheidend für das weitere Schicksal der Nation sei. Die neue Struktur ziele auf eine harmonische Zusammenarbeit der Staatsführung mit der gesamten Nation in Erfüllung des kaiserlichen Auftrages hin. Die neue Struktur müsse daher auch alle Gebiete des wirtschaftlichen und des kulturellen Lebens umfassen.

Wichtig sei, daß innerhalb der neuen Struktur alle Volksteile erfaßt würden. Die neue Bewegung sei zwar von politischer Natur, jedoch keineswegs eine Parteibewegung, besonders da sie von der Regierung geführt werde. Das Parteisystem totalitärer Prägung sei für Japan ungeeignet, da es im Gegensatz zu den Grundprinzipien der japanischen Nationalpolitik „ein Herrscher über alle" stehe und stets die letzte Entscheidung beim Thron liege.

Annäherung Japans an Rußland

Bangkok, 29. August

Die russisch-japanische Verständigung über die Grenzstreitigkeiten Mongolei-Mandschukuo ist eine Etappe auf dem Wege der weiteren Annäherung zwischen Japan und Rußland und eine grundlegende Voraussetzung für die Neuordnung Ostasiens. Es wird erwartet, daß sich zwischen Tokio und Moskau eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit anbahnen wird, und daß Japan sich durch diesen Ausgleich die notwendige Rückenfreiheit gegenüber der neuen Entwicklung sichert, die durch den Zerfall der britischen Macht im Fernen Osten eingeleitet ist.

Japan verfolgt mit größter Spannung, wie England durch die europäische Kriegslage gezwungen ist, sich seiner Positionen in Ostasien zu entkleiden, und bereitet sich darauf vor, daß London, ähnlich wie im Fall der Verpachtung der Bermuda-Inseln, auch im Fernen Osten militärische und wirtschaftliche britische Stützpunkte an die Vereinigten Staaten „verpachten" wird. Für diese Entwicklung schafft sich Japan durch die seit langem diplomatisch eingeleitete Annäherung an Rußland die machtpolitische Bewegungsfreiheit im Pazifik.

Helmut Möckel zum Stabsleiter der HJ. ernannt

Berlin, 29. August

Der Reichsjugendführer Arthur Axmann ernannte mit Genehmigung des Reichsleiters für die Jugenderziehung der NSDAP., Baldur von Schirach, zum Stabsführer der Hitlerjugend den Gebietsführer Helmut Möckel.

*

Der neue Stabsführer der Hitlerjugend, der heute im Alter von 31 Jahren steht, gehört der NSDAP. seit dem Jahre 1930 an und diente in der Kampfzeit als Angehöriger der SS. Er wurde nach der Machtübernahme in die Gebietsführung Sachsen der Hitlerjugend berufen, bei der er zunächst in der Schulungs-, Presse- und Propagandaarbeit und schließlich als Stabsleiter tätig war.

Im Oktober 1936 berief ihn Reichsjugendführer Baldur von Schirach nach Berlin und stellte ihn an die Spitze eines Arbeitsausschusses mit dem Auftrag, die Heimbeschaffung der Hitlerjugend durch eine großzügige Planung zu übernehmen. Es gelang Möckel, für den Gedanken der Heimbeschaffung alle Partei- und Staatsdienststellen, Gemeinden und Architekten zu gewinnen und im Jahre der Heimbeschaffung der deutschen Jugend zahlreiche Heimbauten durchzuführen und großzügige Neuplanungen vorzubereiten.

Für diese Leistung verlieh ihm Baldur von Schirach das Goldene Ehrenzeichen der HJ. Am 1. Januar 1938 wurde Möckel unter Beibehaltung seiner Aufgaben in der RJF. mit der Führung des Gebietes Sachsen der HJ. beauftragt.

Stabsführer Möckel, der Volkswirtschaft studiert hat, unternahm in jungen Jahren Reisen, die ihn in den Orient, nach Italien und Spanien führten. Bei Kriegsausbruch meldete sich der 31jährige freiwillig zur Luftwaffe und wurde zum Jagdflieger ausgebildet.

Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes und Kriegsverdienstmedaille

Eine neue Stiftung des Führers

Berlin, 29. August

Der Führer hat das von ihm durch Verordnung vom 18. Oktober 1939 gestiftete Kriegsverdienstkreuz durch Stiftung eines „Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes" und durch eine „Kriegsverdienstmedaille" erweitert.

Das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes ist eine vergrößerte Ausführung des Kriegsverdienstkreuzes in Silber und wird am Halse getragen; es ist bestimmt als Auszeichnung für überragende Verdienste auf kriegswichtigem Gebiet, durch die der Verlauf des Krieges wesentlich beeinflußt wird.

Die Kriegsverdienstmedaille soll für verdienstvolle Mitarbeit an der Durchführung von Kriegsaufgaben verliehen werden, die bronzegetönte Medaille zeigt auf der Vorderseite in Prägung das Kriegsverdienstkreuz, auf der Rückseite die Aufschrift „Für Kriegsverdienst 1939". Die Einzelheiten enthält die Verordnung des Führers vom 19. August 1940 (Reichsgesetzblatt I Seite 1178).

Gute Cigaretten enthalten nur volldurchreifte Tabake*)

ATIKAH 5Pf

*) Zur Herstellung von Qualitäts-Cigaretten verwendet man ausschließlich die oberen Blätter der Tabakpflanze, die der Sonne besser ausgesetzt sind und erst geerntet werden, wenn sie ganz durchreift sind. Vor der Verarbeitung werden sie noch 2 bis 3 Jahre gelagert.

Von Deutschland begeistert

Spanischer Journalist über seine Eindrücke in Deutschland

Madrid, 29. August

Die spanischen Journalisten, die Deutschland besucht haben, sind in ihre Heimat zurückgekehrt. Der Direktor der Zeitung „Informationes", Viktor de la Serna, äußerte sich einem Vertreter des DNB. gegenüber begeistert über seine Reiseeindrücke. „Den größten Eindruck", so betonte er, „hinterlassen viele Beispiele eiserner Disziplin, charakterlicher Stärke schlichten Frohsinns, welchem die spanischen Schriftleiter überall in Deutschland begegneten."

Die Fahrt der „American Legion"

Nervenanspannung, die den Passagieren hätte erspart werden können

New York, 29. August.

Von Bord des am Mittwoch in New York fälligen amerikanischen Dampfers „American Legion" berichtet der „New York Times", das Schiff habe die gefahrenreiche Reise zwar unversehrt überstanden, aber die Nervenanspannung während der kritischen Reisetage habe zusammen mit der Ueberfüllung und dem schlechten Wetter den Passagieren stark zugesetzt. Die Mannschaft habe in der Kriegsgebietszone 24 Stunden Dienst gemacht. Die Passagiere hätten Bootsmanöver geübt, und selbst die Offiziere seien derart aufgeregt gewesen, daß sie aufschreckten, wenn das Schiff einen schweren Brecher erhielt oder eine Tür laut zuschlug.

An Bord habe man angenommen, die nördliche Route sei minenversperrt und Washington wolle durch den südlichen, von England befürworteten Kurs Deutschland die volle Verantwortung für etwaige Vorkommnisse aufbürden. Dadurch sei das Schiff zur Schachfigur im tödlichen Spiel der Länder geworden.

Landesbibliothek Oldenburg

Im Scheinwerfer

„Times"-Märchen über Englands „Offensive"

Die „Times" gibt zu, die Schlacht um die Luftherrschaft über der englischen Insel werde immer größer. „Es ist kein Zweifel, daß der Feind entschlossen ist, den Widerstand unserer Luftwaffe durch immer stärkeres Zuschlagen zu brechen, nicht nur mit Hilfe vergrößerter Nachtflüge, sondern auch mit Tagesangriffen, die gleichzeitig auf mehrere weitauseinanderliegende Ziele einsetzen, um die zahlenmäßige Ueberlegenheit auszunutzen."

Nach diesem großzügigen Zugeständnis sucht die „Times" nach einem Trost, und sie findet ihn in der schon so reichlich mit Vorschußlorbeeren geschmückten englischen Luftwaffe. Es geht der alten Lügnerin nicht schnell genug mit der von Churchill angekündigten „Offensive". Sie vertritt kühn die erstaunliche These, die „Offensive" sei doch bereits im Gange. Diese richte sich selbstverständlich nur auf „militärisch lebenswichtige Einrichtungen in Deutschland" und sei ebenso selbstverständlich „viel besser gezielt" als die deutschen Luftangriffe. Wörtlich liest man da: Während die deutschen Bomber einen großen Teil ihrer Munition für Zerstörungen verwenden, die auf den Ausgang des Kampfes keinen Einfluß haben, gehen hinter ihnen jede Nacht ihre eigenen Flugplätze, Fabriken, Oellager und Verkehrswege in Flammen auf unter einem Regen von Explosivkörpern, die mit unerreichbarer Genauigkeit geworfen werden.

Wie sich das der kleine Moritz so vorstellt! Die militärischen Ziele, die mit unerreichbarer Genauigkeit getroffen werden, kennt man zur Genüge: z. B. Kinderspielplätze, Spitäler, Kirchen und Wohnhäuser.

Die Märchen, die von der schon etwas verkalkten Tante „Times" erzählt werden, sind verlogene und schlechte Witze, über die niemand mehr lacht, weil sie keine Pointe haben. Die Pointe werden die deutschen Flieger liefern und sie wird ernst sein.

England gibt zu: Spitfire und Hurricane veraltet

In einer Mitteilung des britischen Luftfahrtministeriums, die beträchtliches Aufsehen in der Bevölkerung hervorrief, heißt es, daß die bisherigen Spitfire- und Hurricane-Maschinen schnellstens durch einen neuen Typ ersetzt werden würden. Dieser neue Typ bestehe aus zweimotorigen Jägern, deren Durchschnittsgeschwindigkeit bei 650 Stundenkilometern liege. Von diesem neuen Modell behauptet das Ministerium, daß es den deutschen Jägern an Wendigkeit und Bewaffnung überlegen sei (!). Der Oeffentlichkeit wird vorgeschwatzt, daß der neue Typ bestimmt imstande sei, die deutschen Jagdflugzeuge zu vertreiben, die die Bomber auf ihren Flügen gegen England begleiteten.

Für die Oeffentlichkeit kommt diese Erklärung insofern überraschend, als die Propaganda bisher die Spitfire und Hurricane-Maschinen aufs Höchste pries, während man sie jetzt beinahe zu unbrauchbaren Modellen stempelt.

Fliegeralarm in der französischen Schweiz

Wieder englische Neutralitätsverletzung

Bern, 29. August

Der schweizerische Armeestab teilt mit: In der Nacht vom 27. zum 28. August überflogen einige fremde Flugzeuge den südwestlichen Teil der Schweiz. Sie flogen kurz nach 23.30 Uhr zwischen Le Brassus im Waadtländer Jura und Genf ein und verließen wenig später nach Ueberfliegung des Genfer Sees die Schweiz in der Richtung auf Evian und das Gebiet um den Mont Blanc. Der Rückflug erfolgte 50 Minuten nach Mitternacht. Fliegeralarm wurde in der ganzen französischen Schweiz gegeben. Aus der Flugrichtung kann abgeleitet werden, daß es sich wiederum um englische Flugzeuge handelte.

Bomben auf Silos

(PK.) Das war ohne Zweifel ein seltsames Erlebnis, wie in dem senkrecht nach oben zeigenden Scheinwerfer vor uns plötzlich ein schwarzer Schatten auftauchte. Ein englischer Nachtjäger! Wenn der uns entdeckt bei dem fast wolkenlosen Wetter, dann kann die Sache ja heiter werden. Schon nähert sich der Schatten ziemlich rasch unserer Maschine. Die Hand liegt am Abzug des Maschinengewehres. Greift er denn nicht an? Anscheinend hat er uns nicht richtig ins Visier gekriegt und stößt leicht vorbei ins Leere. Mit einer unwahrscheinlichen Steilkurve reißt der Engländer seine Maschine herum, um einen zweiten Anflug zu versuchen. Wir sind jedoch auch noch da, treffen geeignete Maßnahmen, und die Episode mit dem Nachtjäger hat das rasche Ende gefunden. Nun können wir unser Ziel, Silos und Lagerhallen bei X, in Ruhe anfliegen. Technik und Geschicklichkeit des Flugzeugführers haben den Verfolger abgeschüttelt, der unseren Angriff vereiteln wollte. Ohne weitere Hindernisse und ohne jegliche Flakabwehr kommen wir durch und bringen unsere tödlichen Grüße an: Explosionen und Brände. Da wir nicht alle Bomben loswerden können, suchen wir auf dem Rückflug nach einem weiteren Ziel. Was wäre dazu geeigneter als die Scheinwerferstellungen der englischen Flak! In der Nähe der Küste sucht uns wieder so ein Bündel zu greifen. Kaum sind die Bomben gefallen, da erlöschen zwei der großen Lichtstrahlen. Volltreffer! Dann sind wir auch bereits wieder über dem Meer. Der Feind ist doppelt getroffen.

Kriegsberichter Dr. Carl Hofmann.

An der Wiege des Lebens bei Mutter und Kind sehen wir die eigentliche Aufgabe einer völkischen Wohlfahrtspflege.

Hügenfeldt.

Lügenbomben auf das Reichstagsgebäude

Churchill-Schwindel über den Flug nach Berlin — Londoner Rundfunksendung nach Uebersee — Europa wagte man den Unsinn nicht vorzusetzen

Berlin, 29. August.

Ueber den „Erfolg" der englischen Flieger, die in der Nacht zum Montag die Reichshauptstadt überflogen, erfahren wir jetzt Genaueres durch den Londoner Rundfunk. Aus New York erhalten wir nämlich folgende interessante Meldung:

„New York, 28. August. Wie eine Sendung des britischen Rundfunks sagt, hat die britische Luftwaffe Bomben auf das Reichstagsgebäude der Reichsregierung in der Wilhelmstraße im Westen Berlins abgeworfen."

Churchill hat also tatsächlich sein Ziel erreicht und „mitten in das Herz der Nazis getroffen". So glaubt er wenigstens Leichtgläubigen jenseits des großen Teiches vormachen zu können. Anscheinend ist aber dem Lügenmeister in London dieser Schwindel selbst so plump vorgekommen, daß er sich nicht getraute, ihn in Europa zu verbreiten, sondern ihn durch Richtstrahler nach Amerika, Afrika, Asien und Australien sandte.

Aber auch in New York wird es Leute genug geben, die wissen, daß die Wilhelmstraße nicht im Westen, sondern im Zentrum Berlins liegt und daß es dort überhaupt kein Reichstagsgebäude gibt. Wenn man schon lügt, Herr Churchill, muß man es geschickter machen. Auf solchen Unsinn fällt auch der Dümmste nicht herein.

Um die beispiellose Unverschämtheit des Schwindlers bloßzulegen, lohnt es sich, ganz sachlich festzustellen, was denn nun tatsächlich passiert ist.

In der genannten Nacht haben sieben englische Flugzeuge Berlin überflogen. Außer den lächerlichen Flugblättern haben die britischen Flieger etwa 100 Brandbomben abgeworfen, die im Bezirk eines nördlichen Vorortes auf freies Gelände, auf Gärten oder Felder fielen. Was zerstört wurde, ist lediglich eine Wohnlaube, die durch eine Bombe in Brand geriet. Flakabwehr, die von allen Seiten einsetzte, hat den Fliegern viel zu schaffen gemacht. Wie es nicht anders möglich ist, haben herunterfallende Sprengstücke hier und da am Hausputz und an Fensterscheiben geringfügigen Schaden angerichtet.

Das ist die nackte Wahrheit, von der sich jeder überzeugen kann. Daraus eine „Siegesmeldung" zu phantasieren, wie sie in der oben wiedergegebenen Form über den Ozean gefunkt wurde, verrät eine solch bodenlose Unverschämtheit, daß sie sich den bisherigen „Erfolgsnachrichten" aus der hemmungslosen Lügenzentrale würdig anreiht. Sie kann nur dazu dienen, dem britischen Informationsministerium auch den letzten Rest von Glaubwürdigkeit zu nehmen.

„Englands Trick durchschaut"

„Je öfter die Reichskanzlei zerstört wird, um so länger saßen die Londoner im Luftschutzkeller"

Rio de Janeiro, 29. August.

Der Flug nach Berlin, so schreibt „Gazeta de Noticias", habe der englischen Propaganda großen Auftrieb gegeben, obwohl ihre Tätigkeit in der Hauptsache in der Verteilung von Flugblättern bestanden habe. In diesen Flugblättern wurde das deutsche Volk mit Amerika bedroht, weil eine Bedrohung mit England wirkungslos sei.

Die Vernichtung einer Wohnlaube in einem Vorort der Reichshauptstadt habe sich ohne weiteres in ein Wegrasieren der Reichskanzlei und des Brandenburger Tores verwandelt. Wir kennen die Hintergründe dieser „Siegesmeldung", so schreibt das Blatt. Sie wundert uns nicht, weil sie gerade in dem Augenblick erfolgt, wo London mehr als je die deutschen Luftangriffe zu spüren bekommt.

Der Trick ist alt. Wir kennen ihn aus dem Polenfeldzug und der Flandernschlacht. Heute kann man uns nicht mehr täuschen. Je öfter das Brandenburger Tor zerstört, je häufiger die Reichskanzlei in Asche gelegt wird, um so länger — dessen sind wir sicher — haben die Londoner in den Luftschutzkellern gesessen.

Belgische Zivilisten als Kugelfang

Von den Briten vor die Front getrieben und erschossen

Berlin, 29. August

In der Kette der unzähligen Terrorakte britischer Truppen gegenüber der belgischen Zivilbevölkerung ist ein neuer eindrucksvoller Fall durch eine Erklärung bekannt geworden, die der Ingenieur Daniel Pieter Brutsaert aus St. Amandsberg bei Gent zu Protokoll des Bürgermeisters der Stadt Veurne gegeben hat:

„Brutsaert befand sich am 30. Mai 1940 mit seiner Frau und seinen vier Kindern im Alter von eins bis sechs Jahren in Veurne. Abends um 20.30 Uhr wurde er mit seiner Familie von den Briten vertrieben. Es wurde ihm aufgegeben, in Richtung La Panne mit dem Ziel Nieuwport zu flüchten.

Auf diesem Wege kamen sie zu ihrer großen Ueberraschung vor die damalige Front der britischen Truppen. Ein großer Teil dieser mehrtausendköpfigen Flüchtlinge erhielt plötzlich Maschinengewehrfeuer von den englischen Truppen und wurde getötet. Unter den Getöteten befand sich auch der dem Ingenieur Brutsaert befreundete Hendrik Duforet aus Veurne."

Tausende Personen wurden wie er und seine Familie von den Engländern in die gleiche Lage versetzt und verjagt. Die Flüchtlinge, unter ihnen Brutsaert und seine Familie, mußten dem Befehl der Engländer folgen und in Richtung des 4 km von La Panne entfernten Weilers St. Idelbaldus gehen.

Sensationeller Fund in der Donau

Die Papiere der britischen Saboteure vom Eisernen Tor gefunden

Bukarest, 29. August

Ein sensationeller Fund wurde in dem Donauhafen Giurgiu gemacht. Man erinnert sich des Versuches der Engländer, mit Hilfe von nach Rumänien geschmuggelten Waffen und Sprengmaterial das Eiserne Tor zu sprengen. Die daran beteiligten englischen Offiziere, Ingenieure und Matrosen wurden damals des Landes verwiesen.

Jetzt hat man in Giurgiu an einer Stelle, wo das Wasser der Donau zurückgewichen ist, eine Kiste entdeckt, die neben allen möglichen Ausrüstungsgegenständen und Waffen auch sämtliche Personalpapiere der damals beteiligten Engländer enthielt. Es ist nunmehr kein Zweifel mehr über die Identität der englischen Saboteure möglich.

Hungersnot auf der Teufelsinsel

Zuwachs für de Gaulle

Stockholm, 29. August

Die Landsknechtscharen in England haben wertvollen Zuwachs erhalten: flüchtige Strafgefangene von der französischen Teufelsinsel, die im Segelboot in Trinidad landeten, verkündeten dort ihre Absicht, nach England zu reisen und sich den Truppen des Deserteurs de Gaulle anzuschließen. Die gleichen Leute berichteten im übrigen über Hungersnot auf der Teufelsinsel, wo 5000 Gefangene mit ihren Wärtern vollkommen im Stich gelassen worden seien. Bei dieser Sachlage sei es nicht mehr nötig, langwierige geheime Vorbereitungen für Fluchtversuche zu inszenieren.

„Keine Truppen für Aegypten verfügbar"

Eine Erklärung des Oberkommandierenden der britischen Palästina-Streitkräfte

Rom, 29. August.

„Popolo di Roma" meldet aus San Sebastian: Der Oberkommandierende der britischen Streitkräfte in Palästina, General Neame, erklärte auf die Aufforderung, weitere Truppenkontingente nach Aegypten zu schicken, daß die Lage an der transjordanischen, syrischen und irakischen Grenze eher eine Verstärkung der britischen Palästina-Truppen verlange

General Neame ist der Nachfolger des Generals Giffard in Palästina und war früher stellvertretender Generalstabschef der britischen Streitkräfte in Indien.

Hassan Sabri Pascha dementiert den Rücktritt seines Kabinetts

Rom, 29. August.

Wie aus Kairo gemeldet wird, erklärte der ägyptische Ministerpräsident Hassan Sabri Pascha zu der aus englischer Quelle stammenden Meldung über seinen Rücktritt, daß sein Kabinett nicht demissioniert habe.

Es gärt in Indien

Die Engländer verstärken den politischen Terror

Mailand, 29. August

„Corriere de la Sera" meldet aus Kabul: Die Lage in Indien verschlechtert sich von Tag zu Tag. Eine lebhafte Erregung sei unter den Industriearbeitern zu bemerken. Etwa 15 000 Arbeiter seien in Kalkutta in Streik getreten. In Bombay und Delhi sowie in anderen Städten habe man den Generalstreik ausgerufen. In Kalkutta habe die englische Polizei sehr viele nationale Vorkämpfer verhaftet, und im ganzen Lande seien die Gefängnisse mit politisch verdächtigen Personen überfüllt.

In vier - fünf Zeilen

Auf Einladung des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler traf eine Abordnung spanischer Polizeiführer zu einem mehrtägigen Deutschlandbesuch in Berlin ein.

Der flüchtige ehemalige Oberst im tschechischen Generalstab, Josef Chruavy, der wichtiges militärisches Material beiseitegeschafft hatte, wurde von einem Wehrmachtsgericht in seiner Abwesenheit zum Tode verurteilt.

In einer Kohlengrube bei Bates (Arkansas) wurden neun Bergarbeiter durch eine Explosion getötet. Mehrere Arbeiter werden vermißt. Die Explosion, deren Ursache noch unbekannt ist, verschüttete einen Teil der Grube.

Am 28. August 1940 ist der am 30. 3. 1915 in Hannover geborene Louis Paulsen hingerichtet worden, den das Sondergericht in Hannover als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Paulsen hat ein sechsjähriges Mädchen zu vergewaltigen versucht.

Unpolitische Kurzmeldungen

Mordversuch mit zerkleinerten Rasierklingen

Das Stuttgarter Sondergericht verurteilte die 29jährige Lina Gunzenhauser aus Gussenstadt (Württemberg) wegen eines Verbrechens des versuchten Mordes zu einer Zuchthausstrafe von zwölf Jahren unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre. Die Angeklagte hatte mit einem verheirateten Mann ein Liebesverhältnis. Um ihren Geliebten heiraten zu können, reifte in ihr der Gedanke, seine Ehefrau zu ermorden. Sie zerbrach daher Rasierklingen in ganz kleine Teile und mischte sie der Probepackung eines bekannten schmerzstillenden Mittels bei, das in einer Oblate genommen wird. Mit einem auf der Maschine geschriebenen Begleitbrief sandte die Angeklagte das so präparierte Mittel der Ehefrau des Geliebten zu. Als die Frau das Mittel einnahm, bekam sie einen Hustenreiz und spuckte die Kapsel wieder aus. Bei näherer Untersuchung stellte sich dann heraus, daß in das Pulver 19 Splitter von Rasierklingen eingestreut waren, die der Frau einen qualvollen Tod bereitet hätten.

Einen Dieb „gekauft"

Eine eigenartige Erpressergeschichte kam bei einer Verhandlung der Bielefelder Strafkammer zutage, vor der sich ein 38jähriger Inspektor zu verantworten hatte. Als vor zehn Jahren in der Kasse des Angeklagten 100 RM. fehlten, wurde er wegen Unterschlagung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Während er Berufung einlegte, versuchte er auf Anraten seines damaligen jüdischen Rechtsanwaltes, einen Dieb zu „kaufen", der sich gegen ein entsprechend hohes Entgelt der Veruntreuung für schuldig erklärte. Als dieser Dieb gefunden und verurteilt war, wurde der Inspektor freigesprochen und wieder in sein Amt übernommen. Der Dieb gab sich aber nicht mit der einmaligen „Entschädigung" zufrieden, sondern erpreßte von dem um seine Existenz bangenden Beamten immer höhere Summen. Der Inspektor geriet schließlich in solche Schwierigkeiten, daß er sich an Mündelgeldern vergriff, die in einer Höhe von über 3000 Reichsmark dem Erpresser zum Opfer fielen. Während der „Dieb" eine Strafe von drei Jahren verbüßen muß, wurde sein Opfer wegen Betruges, Unterschlagung und Urkundenunterdrückung zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Kampf gegen das Verbrechertum

SS-Gruppenführer Heydrich Präsident der internationalen kriminalpolizeilichen Kommission

Berlin, 29. August

Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD., SS-Gruppenführer Heydrich, hat die Leitung der internationalen kriminalpolizeilichen Kommission als deren Präsident übernommen.

*

Die internationale kriminalpolizeiliche Kommission wurde im Jahre 1923 anläßlich des internationalen Polizeikongresses in Wien gegründet. Notwendig wurde diese Einrichtung, als nach dem Weltkriege das Anwachsen der Kriminalität geradezu unheimliche Ausmaße annahm. Außer Australien sind der Kommission bereits 33 Staaten aller Erdteile beigetreten. Auch während des jetzigen Krieges wurde die internationale Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Staaten (ausgenommen Frankreich und England) fortgesetzt.

In Wien, wo sich das internationale Büro der Kommission befindet, war bisher auch der Sitz der eigentlichen Kommission, deren letzter Präsident als automatischer Nachfolger des für fünf Jahre gewählten ehemaligen österreichischen Staatssekretärs Skubl der Polizeipräsident von Wien, SS-Oberführer Steinhäusl, war, der im Juni verstarb. Man war sich darüber im klaren, daß die Nachfolge nur dem Vertreter eines Staates anvertraut werden kann, der über die bestorganisierte polizeiliche Einrichtung verfügt. Aus diesen Erwägungen richteten die Mitglieder der Kommission an den Chef der Deutschen Sicherheitspolizei, SS-Gruppenführer Heydrich, einstimmig die Bitte, die Funktion des Präsidenten zu übernehmen. Dieser Bitte wurde mit Genehmigung des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei entsprochen.

Der neue Präsident, dessen Organisationstalent schon die deutsche Kriminalpolizei zu einem schlagkräftigen Instrument gemacht hat, wird auch der nunmehr unter seiner Leitung stehenden internationalen Zusammenarbeit der Kriminalpolizeibehörden neue Wege erschließen, eine machtvolle Organisation und ein kriminalpolizeiliches Netz erstehen lassen, das den Verbrechern auf der ganzen Welt das Entweichen erschweren und der Verhinderung von Verbrechen dienen wird. Der Sitz der Kommission wird dabei nach Berlin verlegt.



Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz; stellvertretender Hauptschriftleiter: Hermann Ahner; (in Urlaub); Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: i. V. Theodor Murken; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter Jakob Zimmermann, Wilhelmshaven (in Urlaub), i. V. Helmut Kuboth, Wilhelmshaven.

Z. Zt. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 9.

Landesbibliothek Oldenburg

Ihre Verlobung geben bekannt

Olga Hillmers
Emil Lang
Masch.-Ob.-Gefr.

Wilhelmshaven 28. August 1940 Karlsruhe
Fortifikationsstr. 79

Ihre Verlobung geben bekannt

Adelheid Vogel
Franz Treidl

Vareler Straße 15 z. Z. Soldat

Ihre Verlobung geben bekannt

Anna Wachtel
Johann Buß
Gefr. in einer Aufkl.-Abtlg.

Wilhelmshaven Im Felde
29. August 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Willy Bolling Masch.-Ob.-Gefr.
Jutta Bolling geb. Peters

Wilhelmshaven Auf einem
Wilhelmstr. 8 Räumboot

Am 28. August 1940 wurde infolge Unfalles aus seinem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Werftoberbuchführer

Albert Koplin

im 64. Lebensjahre von uns genommen.

In tiefer Trauer:

Johanne Koplin und Angehörige

Middelsfähr.

Der Tag der Beisetzung wird noch bekanntgegeben.

Für die überaus große Teilnahme und vielen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Fanny sowie für die trostreichen Worte des Herrn Superintendenten Siuts sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Dr. jur. Raestrup.
Familie Mäkler.

Ostfriesenverein Eala freya Fresena

Am 28. August verstarb unser Landsmann

R. v. Beuning

Der Verein wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 31. August, 14.00 Uhr auf dem Friedhof Heiligland Neuende statt.



mit **Alba Gurkendoktor**

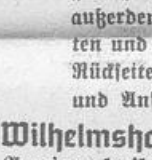
kann man für den Winter vorzügliches, haltbares Tomatenmark herstellen. Das müssen Sie einmal versuchen. Bei Gurken millionenfach erprobt. Neue Rezepte bei Ihrem Händler.

Augenstärkung

◆ b. **Ermattungen, Überanstreng.,**
◆ **verschwomm. Sehbild, Drück.,**
◆ **Zwinkern u. Augentränen** durch
◆ Hofapoth. Schaefers bewährtes

Vegetabil. Augenwasser

Zu haben: **Drog. A. Lehmann,** Bismarckstr. 65, u. Filiale Marktstr. 25.



Ab Freitag mittag 1 Uhr großer Fleischverkauf

Lehmanns Roßschlachterei
Gerichtsstraße 25

Wir suchen für sofort oder zum 1. Okt. 1940

Buchhalterin und Anfängerin für Buchhaltung

Bewerbungen erbeten an

Wohnungsbaugesellschaft „Jade" mbH., Wilhelmshaven
Oldenburgerstraße 16

Garderobenfrau

sofort oder zum 1. 9. gesucht.

Cabaret zur Mühle

Junges Mädchen sucht Stellung als Serviererfräulein. Angebote unt. B. 1183 an Kurier.

Suche für Sonnabend nachmittag u. Sonntag Beschäftigung als Kraftfahrer. Sämtliche Führerscheine. Kupke, Fedderwardergroden, Weichselstraße 45.

Suche Stellung als ½-Tag-Mädchen. 19 Jahre alt. Angebote unter B. 1218 an den „Kurier".

Geld

15 000.— RM., auch geteilt, als Restbaugeld für Neubauten Zwei-, Drei- od. Mehrfamilienhäuser als Hypothek zu vergeben. Selbstgeber. Provisionsfrei. Angebote unter B. 1190 an „Kurier".

Verschiedenes

Die erkannte Dame, die am 24. 8. 40 im Bäckerladen auf 5.— RM. 20.— RM. herausbekommen hat, möge sich melden, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Wer möchte mir ein Kleid nähen? Bismarckstr. 18 II

Beim Umzug den W'havener Kurier rechtzeitig umbestellen

Tiere

Ziegenlamm

5 Monate alt, zu verkaufen. Nowatzki Bohnenburg bei Hooksiel.

Sie brauchen einen Atlas

zum Verständnis des weltpolitischen Zeitgeschehens. Wir empfehlen Ihnen die Anschaffung des wertvollen

Großen Jubiläums-Volksatlas

Dies kartographische Meisterwerk **mit den neuesten Grenzen** bietet auf 132 Kartenseiten, z. T. mehr als 1 m lang, mit vielen Haupt- und Nebenkarten der Geopolitik, Geophysik und Wirtschaft, ferner erläuterndem Text, mit vielen Bildern und Namensverzeichnissen, mit über 100000 Stichworten, ein Kartenwerk von größter Reichhaltigkeit.

Die Ausgabe von 1940 soeben in beschränkter Anzahl bei uns eingegangen. Preis in Leinen gebunden nur **18.— RM.**

Gebrüder Ladewigs, Buchhandlung
Roonstraße 98 neben der Sparkasse

Privatpension Waldhaus Hosüne
bei Huntlosen i. O.

bietet in herrlicher Waldlage **ruhigen Ferienaufenthalt** bei guter Verpflegung. Pension 4.— RM. pro Tag. Zimmer frei ab 1. Sept. Tel. Huntlosen 47. Beste W'havener Referenzen.

Vogtl.-erzgeb. Heimatbund

Ausflug

Sonntag, 1. September
Treffen: 9.30 Uhr am „Jeverländischen Hof", Grenzstraße

Maler

möglichst Spritzlackierer, in Nebenbeschäftigung gesucht.

A. E. Rompa
Admiral-Klatt-Straße Nr. 50.

Tüchtige

Stenotypistin

für sofort gesucht.

Wilhelmshavener Kurier

Junger Mann als Bürohilfe für die Nachmittags- od. Abendstunden für einige Tage in der Woche gesucht. Gute Handschrift, Schreibmaschinekenntnisse u. Stenographie erwünscht. Angebote unter B. 1180 an den „Kurier".

Auto

1 „Hansa"-Cabr.-Limousine

Type 1100, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen.

Hans Schönfeld
Opel-Automobile
Wilhelmshaven, Mühlenweg, an der Kopperhörner Mühle.

Dränröhren
50—300 mm ⊖

Kabelhauben
50, 70 u. 90 mm

Deckensteine
10—22 cm Höhe

kurzfristig lieferbar!

Johann H. Zange, Hahn i. O.
TONINDUSTRIE
Ruf: Rastede 455

Wir machen alle Stellungsuchenden darauf aufmerksam,

daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen, außerdem Zeugnisabschriften und Lichtbilder auf der Rückseite stets mit Namen und Anschrift zu versehen

Wilhelmshavener Kurier
Anzeigenabteilung.

Zum baldigen Dienstantritt wird für eine Spezialbehörde eine zuverlässige

Kanzleiangestellte

gesucht. Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Besoldung erfolgt nach Reichsgrundsätzen. Es können sich auch Anfängerinnen melden. Angebote mit Lichtbild unter B. 1178 an den „Kurier".

Grundstücksmarkt

8-Familien-Haus

mit mod., gr., 7r. Wohnungen (Bad, Zentralheizung usw.) in bester Wohnlage Wilhelmshavens ist bei 50 000.— RM. Anzahlung durch mich **zu verkaufen.**

Wilh. Willms
Grundstücksmakler
Wilhelmsh. Straße 17 — Ruf 449

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Oeffentliche Bekanntmachung
Sozialausgleichsabgabe für polnische Steuerpflichtige

Die polnischen Steuerpflichtigen werden unabhängig von ihrer einkommensteuerrechtlichen Sonderbehandlung gemäß den Runderlassen des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 10. Februar und 20. März 1940 auf Grund der Verordnung über die Erhebung einer Sozialausgleichsabgabe vom 5. August 1940 (RGBl. I S. 1077, RStBl. 1940 S. 729) zusätzlich belastet. Dieser Sozialausgleichsabgabe unterliegen die polnischen Steuerpflichtigen im gesamten Reichsgebiet (mit Ausnahme des Protektorats Böhmen und Mähren).

Die Verordnung über die Erhebung einer Sozialausgleichsabgabe wird durch die Erste Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Erhebung einer Sozialausgleichsabgabe vom 10. August 1940 ergänzt (abgedruckt im RGBl. I S. 1094 und im RStBl. 1940 S. 737).

Die beiden Verordnungen sind unter Beifügung von Lohnsteuertabellen für polnische Arbeitnehmer in dem Runderlaß des Reichsministers der Finanzen vom 10. August 1940 abgedruckt. Dieser kann von den Interessenten bei der Reichsdruckerei (Verlagsabteilung) in Berlin SW 68, Alte Jacobstraße 106, käuflich erworben werden. Bei der Bestellung erforderliche Angaben: Runderlaß des Reichsministers der Finanzen vom 10. August 1940 S. 2920 — 40 III verkäufliche Nr. 989.

Bremen, 26. August 1940.

Der Oberfinanzpräsident Weser-Ems.



Hans Moser findet das spart im „Ungetreuen Eckehart".

Der lustige Siegelfilm

Der ungetreue Eckehart

mit Hans Moser, Theo Lingen, Rudi Godden, Lucie Englisch, Else Elster u.a.

in Erstaufführung ab heute in der

Schauburg

Anfang 5.00 u. 8.00 Uhr. Sonntags auch 2.00 Uhr.

Kurier-Klein-Anzeigen

Offene Stellen

Junges Mädchen

oder junge Frau als Hilfskraft für Laden u. Expedition sofort gesucht, evtl. auch für halbe Tage.

Lena-Wäscherei, Gökerstr. 95.

---

2 flotte Friseurgehilfen

(auch Aushilfe) sucht

Salon Oppelt
Gökerstraße 62 — Ruf Nr. 218.

Zuverlässige

Lagerarbeiterin und Packerin

die auch die Büroreinigung zu übernehmen hat, in Dauerstellung gesucht.

Wilhelm Laube
Wilhelmshaven
Jachmannstraße Nr. 2.

Friseuse

auch für halbe Tage, gesucht.

Salon Fischer
Marktstraße.

Hausgehilfin für ¾-Tag gesucht. Gökerstraße 134, II, links.

Saubere Frau für Haushalt 2- bis 3mal wöchentlich gesucht. Zedeliusstraße 8, III links.

Für sofort kräftiger Laufbursche gesucht. Heißmangel Behrens, Müllerstraße 3.

Reinmachefrau

sofort gesucht

„Kurier"

Schreiber oder Schreiberin

für Briefe für einige Nachmittagsstunden sofort gesucht. Zuschriften unter B. 945 an den „Kurier" erbeten.

Tüchtige Verkäuferin

gesucht.

F. Henselmeyer
Obst-, Gemüse- und Lebensmittelgeschäft, Ulmenstraße 15

Für unseren Straßenbahn- und Omnibusbetrieb suchen wir noch eine Anzahl

Schaffner und Schaffnerinnen

Bewerber melden sich in unserer Lohnabteilung Verwaltungs-Baracke Admiral-Klatt-Straße

Verkehrsgesellschaft Wilhelmshaven

Stellengesuche

Rüstiger Ruhestandsbeamter mit Buchhalterkenntnissen und Führerschein 3 sucht Beschäftigung, auch Handwerks- u. landwirtschaftliche Buchführung. Angebote unt. B. 1115 an Kurier.

Buchhalter mit langjährig. praktischen Erfahrungen in sämtlichen Büroarb. der Privatindustrie sucht Nebenbeschäftigung ab 17 Uhr. Angebote unter B. 1189 an „Kurier".

Kraftfahrer mit Beifahrer sucht Nebenbeschäftigung ab 5 Uhr und sonnabends und sonntags. Schilling, Margaretenstraße 7.

45jährige Frau mit zwei schulpflichtigen Kindern (12 und 14 Jahre) sucht Stellung als Haushälterin. Bei Zuneigung spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter B. 1186 an Kurier.

Junge Frau sucht für 5—8 Stunden täglich Beschäftigung, Nähe Uhlandstraße. Angebote unt. B. 1228 an Kurier.

Haushälterin für sofort gesucht. Angebote unter B. 1209 an den „Kurier".

Junges Fräulein sucht ab 18 Uhr Beschäftigung, gleich, welcher Art. Hotelküche bevorzugt. Angebote unt. B. 1214 an Kurier.

Gewinnauszug
5. Klasse 3. Deutsche Reichslotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

15. Ziehungstag — 26. August 1940

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 20000 RM. 264585
6 Gewinne zu 10000 RM. 68571 217592
3 Gewinne zu 5000 RM. 395188
3 Gewinne zu 4000 RM. 261869
15 Gewinne zu 3000 RM. 7305 10930 11218 113721 256388
33 Gewinne zu 2000 RM. 24892 126485 128295 165761 234772 235684 271199 314290 316805 366094 399818
99 Gewinne zu 1000 RM. 6010 41837 42064 42477 52431 61843 68480 85280 92347 99905 107041 132172 137416 139934 152771 156603 191519 204280 207846 215894 216563 228517 257554 259656 270298 275316 316600 323411 327585 342326 343793 360085 388942

Lose zur 4. Deutschen Reichslotterie

Staatliche Lotterieeinnahmen

Berndt
Königstraße 86
Fernruf 517

Fangmann
Marktstraße 8
Fernruf 2383

---

16. Ziehungstag — 27. August 1940

In der Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 5000 RM. 136821
9 Gewinne zu 4000 RM. 3375 20292 46239
18 Gewinne zu 3000 RM. 132595 189633 206970 219486 294679 335689
39 Gewinne zu 2000 RM. 807 17009 33816 39290 52050 54047 100673 136125 148169 192066 206465 298985 306284
102 Gewinne zu 1000 RM. 19379 90518 96362 102309 106300 112584 126194 129971 139196 150880 156926 166306 183774 199037 212196 213663 227753 231686 236592 252422 259631 259745 274117 287090 291528 291947 293487 305305 317164 321596 363653 373153 383194 387386

LOSE zur 4. Deutschen Reichslotterie

Ziehungsbeginn: I. Klasse am 22. u. 23. Okt. 1940

Werner Brune
Staatliche Lotterie-Einnahme
Göringstraße 8, im WZ-Verlagshaus

Landesbibliothek Oldenburg

Es gibt Bohnenkaffee!

Alle Versorgungsberechtigten über 18 Jahre im Nordseegau erhalten im nächsten Monat eine Sonderzuteilung

Wir können unseren Lesern die erfreuliche Mitteilung machen, die nicht nur bei unseren Hausfrauen, sondern auch bei den Kaffeetrinkern des starken Geschlechts große Sympathien erwecken wird: im nächsten Monat gibt es Bohnenkaffee! Und zwar erhalten alle Versorgungsberechtigten im Bereich des Landesernährungsamtes Oldenburg, also in unserem Nordseegau Weser-Ems, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, in der Zeit vom 30. September bis 20. Oktober 1940 eine Zuteilung von 75 Gramm Bohnenkaffee.

Wenn manche nun auch schon den verführerischen Duft des Bohnenkaffees zu schnuppern glauben, so ist es doch notwendig, kurz von den Maßnahmen zu hören, durch die diese Zuteilung in die richtigen Bahnen gelenkt wird. Die in Betracht kommenden Versorgungsberechtigten haben den mit einem liegenden Kreuz versehenen Einzelabschnitt N 30 der für die jetzige Zuteilungsperiode gültigen Nährmittelkarte 14 von dem Verteiler, bei dem sie in der 15. Zuteilungsperiode den Kaffee zu beziehen wünschen, abtrennen und den Stammabschnitt dieser Karte mit dem Firmenstempel des Verteilers versehen zu lassen. Diese Anmeldung der „Kaffeewünsche" bei den Einzelhändlern hat bis zum 7. September zu erfolgen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die Versorgungsberechtigten den Kaffee nur bei einem Verteiler innerhalb des Ernährungsamtes beziehen dürfen, das auf dem Stammabschnitt der Nährmittelkarte vermerkt ist. Die Verteiler haben bei der Abstempelung der Karten darauf zu achten, daß ihnen nicht die Nährmittelkarten eines anderen Ernährungsamtsbezirks vorgelegt werden.

Auch an die anstaltsmäßig untergebrachten oder sonstwie sich in Gemeinschaftsverpflegung befindlichen Versorgungsberechtigten (Reichsarbeitsdienst, Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten und so weiter), die keine Nährmittelkarten haben, ist gedacht worden. Für diese Versorgungsberechtigten stellen die Ernährungsämter den Lagerleitungen, Anstalten usw. Bescheinigungen für Vorausbestellung des Kaffees aus. Auch hier sind natürlich für jeden Versorgungsberechtigten 75 Gramm Kaffee zugrundezulegen.

Die Verteiler kleben die als Bestellschein dienenden N 30 der Nährmittelkarte 14 und die Bescheinigung für die Vorausbestellung von Kaffee auf Bogen auf und leiten sie bis zum 12. September an ihre Vorlieferanten-Großverteiler und zugelassenen Röstbetriebe. Es ist selbstverständlich, daß alle diese Fristen von den Versorgungsberechtigten und den Verteilern unbedingt eingehalten werden müssen, wenn die rechtzeitige Abgabe der Sonderzuteilung an die Versorgungsberechtigten sichergestellt werden soll.

Bei Flakbeschuß in den Luftschutzraum

Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß beim Anflug einzelner Flugzeuge nicht immer Fliegeralarm gegeben wird. Die Bevölkerung muß jedoch bei Flakbeschuß sofort Luftschutzräume aufsuchen oder sonst Deckung nehmen. Die Entwarnung erfolgt jedoch wie bisher durch den langgezogenen Sirenenton.

Kundgebung im Gemeinschaftslager Breddewarden

Die Kameraden des Gemeinschaftslagers Breddewarden fanden sich im großen Saal ihres Lagers mit den Männern der SA.-Stürme 25/19 und 27/19 und den Politischen Leitern der Ortsgruppe Rüstersiel zu einer Kundgebung zusammen. Als Redner des Abends war der Ortsgruppenleiter Pg. Drüppel aus Wilhelmshaven verpflichtet worden. Nach einleitenden Musikstücken einer kleinen Lagerkapelle sprach der Ortsgruppenleiter über das Thema „Unser täglich Brot gib uns heute". In äußerst fesselnden mehr als einstündigen Ausführungen schilderte er, wie unsere Feinde jenseits des Kanals das deutsche Volk bewußt zum Volk der Denker und Träumer stempelte, und wie der Deutsche über diese Bezeichnung auch noch stolz war. Jetzt aber, so stellte der Redner heraus, hat der Deutsche ausgeträumt. Er steht hellwach im Leben und hat seine Feinde klar erkannt. Durch die bevorstehende Vernichtung dieses Feindes wird er für alle Ewigkeit in Freiheit sein Brot sichern. Starker Beifall dankte Pg. Drüppel.

Pg. Karl Voß nahm Abschied

Schlichte Feierstunde in Ruttelerfeld

In einer schlichten Abschiedsfeierstunde im Richard-Gutkaes-Haus in Ruttelerfeld sagte gestern Pg. Karl Voß, der bisherige Wehrkreisobmann der DAF. und Ortsgruppenleiter von Aldenburg, der als Amtsleiter der DAF., Amt Kriegsmarine, nach Berlin berufen worden ist, dem Kreisleiter, den Ortsgruppen- und Kreisamtsleitern Wilhelmshavens Lebewohl.

Vierzehn Jahre hat Pg. Voß, ein geborener Wilhelmshavener, als Aktivist der nationalsozialistischen Bewegung in Wilhelmshaven gewirkt. Er ist einer der Kämpfer des Führers, die im Nordseegau Weser-Ems als erste das Hakenkreuzbanner aufpflanzten. Vierzehn Jahre Kampf und Arbeit widmete Karl Voß seiner Vaterstadt, und insbesondere der Gefolgschaft der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven war er ein allzeit bereiter Betreuer.

Aus einer Gemeinschaft zu scheiden, in der man die Kampfzeit des Nationalsozialismus miterlebt hat, fällt nicht leicht. In solch einer Abschiedsstunde werden tausend Erinnerungen wach, werden alle die Bindungen besonders deutlich spürbar, die in kampf- und arbeitsreichen Jahren vielfältig wuchsen und immer enger wurden. Man sah es unserem Parteigenossen Karl Voß an, welche Empfindungen ihn bewegten, als Kreisleiter Ernst Meyer ihm in herzlichen Worten die Abschiedsgrüße der Wilhelmshavener Partei zurief, an die langen Jahre gemeinsamer Arbeit und aufrichtiger Kameradschaft erinnernd.

Der Kreisleiter wünschte dem Scheidenden für seine neue Tätigkeit von Herzen Erfolg und gab der Hoffnung Ausdruck, daß wir Pg. Voß auch fernerhin nicht allzuselten in unserer Mitte sehen werden. Zum Zeichen der Dankbarkeit, mit der die Bewegung in Wilhelmshaven stets an Pg. Voß denken wird, überreichte der Kreisleiter, zugleich im Namen der Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter, dem scheidenden Kameraden eine Bronzebüste des Führers.

In bewegten Worten sprach Pg. Voß seinen Dank aus. Es werde ihm nicht leicht, Wilhelmshaven zu verlassen, aber: „Befehl ist Befehl!" Oberbürgermeister Pg. Dr. Müller dankte dem Ratsherrn Pg. Voß für seine erfolgreiche Mitarbeit und überreichte ihm zum Andenken einen Teller mit dem Wappen der Stadt.

*

Im Anschluß an die Abschiedsfeierstunde vollzog der Kreisleiter die Einführung von vier neuen Mitarbeitern: Die Nachfolge von Pg. Voß als Wehrkreisobmann hat Pg. Eilers, der bisherige Standortobmann, übernommen; zum Ortsgruppenleiter von Aldenburg wurde Pg. Stölting bestellt; Ortsgruppenleiter der neuen Ortsgruppe Fedderwardergroden ist Pg. Harms, und an Stelle des zum Wehrdienst einberufenen Pg. Amelung ist Pg. Dannemann mit der Leitung des Amtes KdF. beauftragt.

Was vollzieht sich in Europa?

Reichsredner Kayser-Berlin gab darauf auf einem Schulungs-Vortragsabend der DAF. die Antwort

Was vollzieht sich in Europa? Welches neue Bild entwickelt sich aus all dem Geschehen, das die europäischen Völker in Atem hält? Das sind Fragen, die in diesen Tagen immer wieder auftauchen. Wir erkennen an vielen Anzeichen, daß, gleichsam hinter der Front gegen England, die sich von Narvik bis zur Biskaya spannt, bereits ein großes, politisches Werk im Aufbau sich befindet, das nichts weniger bedeutet als die Beseitigung der bisherigen europäischen Unordnung und die Herstellung einer neuen Ordnung im europäischen Raum.

Wir erkennen aber auch immer stärker, wie unendlich viele Dinge es im heutigen Zeitgeschehen gibt, mit denen wir als deutsche Menschen uns intensiv befassen, über die wir nachdenken und deren Zusammenhänge wir wissen müssen. Denn es ist etwas Großes, das sich hier vollzieht.

Davon vermittelte gestern abend ein Schulungsvortrag des Reichsredners Pg. Kayser in der Aula der Admiral-Scheer-Schule allen Wilhelmshavener Betriebsführern, Betriebsobmännern, Vertrauensmännern und DAF.-Amtswaltern ein außerordentlich eindrucksvolles Bild. Der in seinem rednerischen Aufbau glänzende Vortrag fesselte die Zuhörer und Zuhörerinnen derart, daß diese 1½ Stunden mit Spannung den Worten des Redners folgten. Es war schlechthin das neue Bild Europas, das der Redner in großen Zügen aufzeigte, indem er darlegte, was im europäischen Raum sich bisher entwickelt hat und was sich weiterhin gestalten wird. Indem er besonders aber die künftige Stellung des Großdeutschen Reiches im neugeordneten europäischen Raum darlegte.

Deutschland — schon immer hat es, in der Mitte Europas gelegen, eine wichtige Stelle in diesem Raum innegehabt. Der Redner stellte seinem Vortrag die Feststellung voran, daß Deutschland im Verlaufe seiner Geschichte in seiner Außenpolitik immer nur zwei Möglichkeiten gehabt habe: schwach zu sein und dabei dem Druck seiner Nachbarstaaten nachzugeben, oder stark zu sein, um seinen Führungsanspruch durchzusetzen und seinen Platz, den es zum Leben braucht, zu erhalten. Dabei sei in der Geschichte immer wieder der eine Fehler des deutschen Menschen festzustellen, der darin bestand, daß er außenpolitisch unter einer fast sprichwörtlichen Bescheidenheit litt. Bismarck gründete das Reich durch die Auseinandersetzung im Westen. Der Nationalsozialismus hat an das Werk Bismarcks angeknüpft und ist an die Lösung der Fragen im Osten herangegangen mit dem Ziel, allen Menschen deutschen Blutes das gemeinsame Reich zu schaffen.

Eingehend beleuchtete der Redner alle die Auswirkungen des Geschehens unserer Tage auf den gesamteuropäischen Raum. Das, was in der nächsten Zeit kommen wird, ist nicht lediglich ein deutscher Sieg, sondern darüber hinaus die Neuordnung Europas, die notwendig ist, damit dieser Krieg der letzte Krieg im europäischen Raum sein wird. Es wird ein natürliches Wachstum einsetzen, die europäischen Staaten werden sich zusammenfinden. Diese Neuordnung Europas muß vom rassischen Standpunkt her gesehen werden, denn nicht Staaten sind das Bewegende, sondern Völker. Wir haben das gerade in der letzten Zeit erlebt.

So gab der Vortrag den Zuhörern ein aufschlußreiches Bild von der sich vollziehenden Neuordnung Europas. In zwanzig Jahren wird das deutsche Volk den jetzigen Zustand vergessen haben. Es muß sich aber, das betonte der Redner, am Schluß seines Vortrages mit besonderem Nachdruck, stets seiner Pflichten bewußt sein, die es als das Volk zu erfüllen haben wird, das die Führung in Europa zu übernehmen berufen ist. Ernst und würdig muß das deutsche Volk diese Aufgabe anpacken.

Der Vortrag wurde mit reichem Beifall aufgenommen. Am Schluß dankte Kreisobmann Erhards dem Redner, er dankte weiter der Betriebskapelle der Firma Kuhlmann, die sich für die musikalische Umrahmung des Abends zur Verfügung gestellt hatte. Mk.

Neue Künstler des Stadttheaters



August Sander
Seriöser Baß

Meine Heimat ist Westfalen. Im musikliebenden Elternhaus wurde ich frühzeitig in die Welt des Gesangs und der Musik eingeführt. Mit aller Macht zog es mich ans Theater und meine ersten Sporen verdiente ich mir auf der Laienbühne. Nach Beendigung meiner Gesangstudien in Hagen und an der Musikhochschule in Köln bin ich in verschiedenen Konzerten mit Erfolg aufgetreten. Mein erstes Theaterengagement führt mich nun nach Wilhelmshaven. Ich hoffe zu gefallen.

Wilhelmshavener Jugend kämpft in Breslau um den Sieg

Rund 100 Jungen und Mädel aus dem Gebiet im Obergau Nordsee bei den Deutschen Jugendmeisterschaften / Suche nach unbekanntem Sportsmann

An den am gestrigen Mittwoch begonnenen Deutschen Jugendmeisterschaften in Breslau nehmen aus dem Nordseegau rund 100 Jungen und Mädel der Nordsee-HJ. teil. Diese große Veranstaltung zeigt, daß auch im Kriege die gesamte Leibeserziehung der Hitlerjugend planmäßig weitergegangen ist. Den Auftakt der jährlichen Sommerarbeit bildete auch in diesem Jahr der Reichssportwettkampf, der alle Jungen und Mädel aus dem Nordseegau im Mannschaftskampf, im Lauf, Sprung und Wurf sah. Man kann den Reichssportwettkampf auch als „Suche nach dem unbekannten Sportsmann" bezeichnen, denn hier hat jeder Gelegenheit, seine Leistungen zu beweisen und sich über den Bannmeister bis zur Gebiets- und Reichsmeisterschaft vorzuarbeiten. Denn wenn auch der Reichssportwettkampf Mannschaftskampf ist, in dem die beste Fähnleinmannschaft, Gefolgschaftsmannschaft, Mädelgruppe und Jungmädelgruppe geschlossen kämpft, gibt er doch die Möglichkeit, unbekannte Könner zu entdecken und weiter zu fördern. Durch die Gebiets- und Obergaumeisterschaften in Bremen wurden die besten Jungen und Mädel, die Gebiet und Obergau Nordsee in Breslau vertreten, ermittelt. Sie haben in den Bannen und Untergauen weiter geübt, um ihre Leistungen zu verbessern, und werden nun in Breslau das Gebiet Nordsee vertreten. Bei den Mannschaften handelt es sich um die Gefolgschaft 4 des Bannes Osnabrück, die den Dreikampf der Hitlerjugend austrägt, um das Fähnlein Burtehude aus dem Jungbann Stade, um die Jungmädelgruppe des Untergaues 271 Lüneburger Heide, und um die Mädelgruppe des Untergaues Uelzen.

Folgende Jungen und Mädel aus Wilhelmshaven (Bann 59) nehmen in Breslau an den Deutschen Jugendmeisterschaften teil: Günter Vogt (1500-m-Lauf); Heinz Daheler (Dreisprung), Kurt Baumgarten (KK.-Schießen).

„Kurier"-Luftschutz-Fragekasten:

Wenn ein Schaden im Hause entsteht

Frage 1: Wenn bei einem Luftangriff Schaden im Hause entsteht, muß dann jeder Schaden gemeldet werden, auch wenn wir im Hause selbst damit fertig werden?

Frage 2: Wer muß melden, wenn der Luftschutzwart nicht im Hause ist?

Antwort zu 1: Die Selbstschutzkräfte in den Luftschutzgemeinschaften sollen und werden in den meisten Fällen mit kleineren Schäden in den Häusern fertig werden, wenn sie einsatzfreudig und mit den vorgeschriebenen Geräten an die Bekämpfung herangehen. Es muß verhindert werden, daß die zur Verfügung stehenden Kräfte des Sicherheits- und Hilfsdienstes zersplittert oder an falscher Stelle eingesetzt werden. Das kann geschehen, wenn unnötige oder falsch abgefaßte Meldungen während eines Luftangriffes erfolgen. Deshalb sind Meldungen über bloße Sachlagen (z. B. Einschlag einer Brandbombe, Luftschutzgemeinschaft alarmiert) zu unterlassen. Zu melden ist während eines Angriffs oder kurz nach dem Angriff nur auf Grund einer Hilfeanforderung, wenn der eingetretene Schaden von den eigenen Selbstschutzkräften und auch nicht mit Unterstützung der benachbarten Luftschutzgemeinschaft beseitigt werden kann. Ferner ist sofort zu melden, wenn der Schaden von vornherein so groß ist, daß eine erfolgversprechende Bekämpfung allein aussichtslos erscheint, weiter wenn Menschenleben in Gefahr sind, wenn Verschüttungen vorliegen, bei Blindgängern, bei Schäden an elektrischer Oberleitung, bei Wasser- und Gasrohrbrüchen und bei Verdacht auf Geländekampfstoffe.

Alle anderen Schäden, auch wenn sie erfolgreich mit eigenen Kräften bekämpft sind, sind nach der Entwarnung dem Polizeirevier in einer Sammelmeldung, die das Vorgefallene zusammenfaßt, zuzuleiten, damit einerseits eine Gesamtübersicht über die eingetretenen Feindeinwirkungen, andererseits Erfahrungen bei erfolgreicher eigener Bekämpfung in den Häusern gewonnen werden können.

Antwort zu 2: Wenn der Luftschutzwart das Haus aus irgendeinem wichtigen Grund verlassen mußte, dann hat er nach den Bestimmungen eine andere Selbstschutzkraft ausdrücklich mit seiner Vertretung zu beauftragen; diese hat dann auch die Meldung zu machen. Sollte aber einmal wirklich kein Vertreter bestimmt sein, dann wird wohl eine Einigung sehr schnell in der Luftschutzgemeinschaft darüber erzielt werden, wer das zu besorgen hat; der Schreibgewandteste muß es dann eben tun, Hauptsache ist dann, daß keine Zeit verloren geht.

Verdunkelungszeit. Von Donnerstag, 29. August, 20.25 Uhr, bis Freitag, 30. August, 6.32 Uhr.

*

Hochwasser in W'haven am 30. August: 11.06 u. 23.51

Speckseiten als Stempel benutzt

Raffiniertes Betrugsmanöver eines Schlachtermeisters aus Jever — Hundertfünfzig Schweine schwarzgeschlachtet

Ein raffiniertes Betrugsmanöver leistete sich ein Schlachtermeister aus Jever, der sich vor der Strafkammer beim Landgericht Oldenburg zu verantworten hatte, die unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Hoyer tagte. Der Angeklagte hat in den Jahren 1936 und 1937 umfangreiche Schwarzschlachtungen vorgenommen, es konnte ihm nachgewiesen werden, daß er allein 150 Schweine, 36 Kälber und 12 Jungrinder schwarzschlachtete, für sie also die Schlachtsteuer hinterzog und sie nicht fleischbeschauen ließ. Damit nun nicht entdeckt werden konnte, daß die Speckseiten, die Schinken und die Fleischstücke von den schwarzgeschlachteten Tieren nicht mit einem Fleischbeschaustempel versehen waren, kam der Angeklagte auf die Idee, Speck und Schinken so an die beschauten Fleischstücke zu legen, daß sich von diesen der Stempel auch auf das Fleisch der unbeschauten Tiere übertrug. Das Fleisch der schwarzgeschlachteten Tiere verkaufte er dann mit den anderen Fleischwaren.

Die Strafkammer beurteilte die Vergehen des Angeklagten milde, da er ein umfassendes Geständnis abgelegt hatte. Das Verfahren wurde deshalb, soweit es sich nicht um reine Abgabenhinterziehung handelte, wegen Geringfügigkeit gegenüber der anderen Straftat eingestellt. Wegen der Steuerhinterziehung und wegen des Vergehens gegen das Schlachtsteuergesetz wurde der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt. Außerdem hat der Angeklagte neben einer Geldstrafe von 4000 Reichsmark einen Wertersatz in Höhe von 19 947 RM. zu zahlen. Im Nichteintreibungsfalle tritt an die Stelle der Geldstrafe und des Wertersatzes eine Ersatzfreiheitsstrafe, wobei für je 200 RM. ein Tag Gefängnis gerechnet wird. Auf eine Freiheitsstrafe hätte erkannt werden müssen, so führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Hoyer, in der Urteilsbegründung aus, weil der Angeklagte nur aus gewinnsüchtigen Motiven gehandelt hätte.

*

Berufung nach Den Haag. Als Referent in die Dienststelle des Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete wurde der Leiter des Oldenburger Arbeitsamtes, Dr. Josef Siemer, berufen. Die Geschäfte des Oldenburger Arbeitsamtsleiters werden von Oberregierungsrat Wiese-Wilhelmshaven wahrgenommen.

Verkehrsunfälle. Gestern gegen 13.50 Uhr durchfuhr ein Straßenbahnzug auf der Gökerstraße in Höhe des Werfttores I die niedergehende Schranke der Hafenbahn. Am Straßenbahnzug entstand Sachschaden. Am gleichen Tage gegen 15.30 Uhr streifte auf der Gökerstraße an der Haltestelle der Straßenbahn Göker-Hollmannstraße ein Lastkraftwagen beim Ueberholen einen haltenden Straßenbahnzug und beschädigte diesen.

Landesbibliothek Oldenburg

Laienschaffen in allen Reservelazaretten

Eine Maßnahme zur Gesundung

Vom Oberkommando der Wehrmacht sind die Reservelazarette angewiesen worden, in ihrem Heilplan dem Laienschaffen gebührenden Raum zu geben. Zu diesem Zweck wurde eine Zusammenarbeit von Wehrmacht und Deutscher Arbeitsfront während der Lazarettbehandlung vereinbart. Über die Bedeutung dieser Arbeit erklärt Oberfeldarzt Dr. Rühe von der Heeressanitätsinspektion, daß es nicht nur gälte, erkrankte Organe zu heilen, sondern frühzeitig auch die seelischen Kräfte der erkrankten oder verwundeten Soldaten zu wecken und zu unterstützen, um ihnen die Freude an körperlicher Leistung wiederzugeben. Die ärztliche Fachbehandlung müsse den ganzen Menschen erfassen und wieder zur Lebensfreude und Wehrfähigkeit erziehen. Der Arzt sei damit vom Krankenbehandler zum Gesundheits- und Lebenserzieher geworden. Die Schwere der Erkrankung oder Verwundung bestimme dabei die Zielsetzung. Übungen aller Art, insbesondere Spiel und Sport, Geschicklichkeitsübungen, Kraftübungen, nicht zuletzt aber Laienschaffen und andere schöpferische Betätigungen würden hier eingeschaltet. Soldaten, die wegen der Schwere ihrer Erkrankung oder Verletzung voraussichtlich zur Entlassung kommen müssen, werden dabei gleichzeitig zweckbewußt zu wirklicher Berufsarbeit übergeleitet. Das Deutsche Volksbildungswerk, das für diese Arbeit seine Mitarbeiter zur Verfügung gestellt hat, hat zusammen mit der Heeressanitätsinspektion des OKW. eine Schrift herausgegeben, die Anregungen und Richtlinien für die Ausgestaltung des Laienschaffens gibt. In einem Geleitwort Dr. Leys heißt es, daß das Laienschaffen in den Reservelazaretten der Freude, der anregenden Unterhaltung und der körperlichen wie seelischen Gesundung unserer verwundeten Kameraden diene. Führende Ärzte hätten die starke Heilwirkung dieses „Dienstes" und seinen Vorteil gegenüber rein mechanischen Übungen erkannt. So würden Kraftquellen erschlossen, die unseren Frontsoldaten nicht nur in der Zeit der Genesung, sondern für das ganze Leben Freude, Anregung und Förderung schenken sollen.

*

Jubiläum auf der Kriegsmarinewerft. Am 1. September 1940 vollendet der Preßwerkführer Leo Rudnik, Varel, Waisenhausstraße 4, eine 25jährige Werftdienstzeit. Dem Jubilar wird aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde der Kriegsmarinewerft überreicht.

Kinderreiche Familien werden beim Arbeitsdienst berücksichtigt. Auf Grund von Anfragen hat der Reichsbund Deutsche Familie eine Entscheidung des Reichsarbeitsführers über die Möglichkeiten der Befreiung vom weiblichen Arbeitsdienst herbeigeführt. Eine Befreiung ist nicht vorgesehen. In besonderen Fällen können jedoch Zurückstellungen ausgesprochen werden. Die Notlage einer kinderreichen Familie wird in jedem Falle besonders berücksichtigt.

Zusätzliche Sozialausgleichsabgabe für polnische Steuerpflichtige. Der Oberfinanzpräsident Weser-Ems hat eine öffentliche Bekanntmachung in der heutigen Nummer erlassen; auf diese wird besonders hingewiesen.

Werkzeuge wurden gestohlen. Seit einiger Zeit schon wurden aus verschlossenen Räumen von Neubauten der Siedlung Boslapp die Werkzeuge der in den Neubauten tätigen Handwerker gestohlen. Der herbeigerufenen Polizei gelang es, als Täter junge Burschen im Alter von 14 bis 16 Jahren zu ermitteln, die sich laufend ein ganzes Arsenal von Werkzeugen zusammengestohlen haben. Die Werkzeuge konnten bei den Burschen sichergestellt werden.

Stabschef Lutze in Bremen

Die ersten Kriegsverdienstkreuze für SA.-Männer



Stabschef Viktor Lutze stattete der SA.-Gruppe Nordsee einen Besuch ab. Im Bürgermeisteramtszimmer begrüßte der Stabschef die höheren Führer der SA.-Gruppe Nordsee und trug sich in das Goldene Buch der Stadt Bremen ein. Anschließend überreichte der Stabschef im großen Saal des Rathauses dem Sturmführer Schilling, den Truppführern Brand und Meiners sowie den Scharführern Siepker, Teupen und Behren vom Sturm 8/62 für besondere Leistungen im Heimateinsatz im Auftrage des Führers das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern.

In einer Ansprache stellte Stabschef Lutze heraus, daß der SA.-Mann auf jedem Posten seine Pflicht im Geiste Horst Wessels erfülle. Wenn aber jemand ohne Befehl und freiwillig unter Einsatz seines Lebens eine besondere Leistung vollbringe, dann solle diese Leistung durch eine Auszeichnung sichtbar werden. Diese Auszeichnung möge für die genannten SA.-Männer und alle anderen in ihrem ferneren Dienst ein weiterer Ansporn für besondere Leistungen sein.

Aufn. Tischer

Gemeinschaftsabend in Schortens. Am vergangenen Sonnabend führten die Maiden vom Reichsarbeitsdienst, die Mädel des BDM. und die Hitlerjungen zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes in Rohlfsens Saal einen Gemeinschaftsabend durch. In schönster Zusammenarbeit war hier ein Programm entstanden, das allen Zuschauern einige fröhliche Stunden bereitete und die Verbundenheit der Jugend mit der Partei, dem Deutschen Roten Kreuz und der hiesigen Bevölkerung zum Ausdruck brachte. Unter dem Motto: „Wir singen, spielen und tanzen!" ließen nun die Jungen und Mädel ihre Stücke ablaufen. Ein von allen Einheiten gebildeter Chor hieß die Anwesenden noch einmal in einem Lied willkommen und füllte auch weiterhin zusammen mit einer Singschar des BDM. den einen Teil des Abends aus. Die leistungsfähige und beliebte HJ.-Kapelle bewährte sich wieder unter der Stabführung von Scharführer Onnen. Dann spielten die MDM.-Mädel uns aus dem Stegreif sehr nett das Märchenspiel „König Drosselbart". Das Tanzen schließlich begann mit einem Holzschuhtanz und brachte dann den Höhepunkt mit einem Phantasietanz der Arbeitsmaiden, der durch seine Gediegenheit den größten Erfolg errang, und der noch einmal wiederholt werden mußte. Auch der Volkstanz „Et geiht nix öwer de Gemütlichkeit" fand besonderen Anklang. Der Freistilringkampf zwischen dem größten und dem kleinsten Hitlerjungen ließ an Komik nichts zu wünschen übrig und wurde herzlich belacht, wozu auch die originelle „Rundfunkreportage" des Ansagers, der sich auch sonst eifrig bemühte, die Zuschauer in die richtige Stimmung auf die zu erwartenden Kunstgenüsse zu versetzen ein übriges beitrug. Das Singspiel vom RAD. war für alle etwas Neues und löste allgemeine Heiterkeit aus. Mit wirklich gutem Können wurde das Stück von der Theaterprobe in der Kaserne von den Hitlerjungen vorgetragen und allen Anwesenden, Soldaten wie Zivilisten, einen humorvollen viel belachten Einblick in das Soldatenleben gegeben. Der Abend fand dann seinen Ausklang in einem Abschiedslied des Chores. Am Sonntagnachmittag konnte dasselbe Programm vor vollständig besetztem Saale noch einmal wiederholt werden.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Fredeborg. Sämtliche Politischen Leiter heute, 20.30 Uhr, Ortsgruppe. Wichtige Besprechung.

NSDAP.-Ortsgruppe Heppens. Sonnabend, 7. September, 20.00 Uhr, im „Werftspeisehaus" der Tonfilm „Unsterblicher Walzer". Karten beim Zellen- und Blockleiter, sowie im Ortsgruppenheim.

NSDAP.-Ortsgruppe Rüstersiel. Die Filmveranstaltungen beginnen ab 30. 8. pünktlich 20.00 Uhr.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk, Kreis Wilhelmshaven, Abteilung Hilfsdienst. Die kurze Arbeitsbesprechung für alle Ortsabteilungsleiterinnen findet nicht am Freitag, sondern Montag, 2. 9., 15.30 Uhr, in der Kreisfrauenschaftsleitung statt.

Reitersturm 4/63. Heute, 20.15 Uhr, Antreten am Stall.

BDM.-Untergau 59. Freitag für alle Mädelgruppenführerinnen und Stellenleiterinnen des Standortes Wilhelmshaven 20.15 Uhr Führerinnenbesprechung in der Untergaudienststelle.

HJ.-Gefolgschaft 6/59. Antreten der Gefolgschaft heute, 20.00 Uhr, vor dem ᛋᛋ-Heim, Kirchreihe.

HJ.-Gefolgschaft 19/59. Die Gefolgschaft tritt am Freitag bei der Wasserturmschule zum Gefolgschaftsappell an. Schar 1 19.30 Uhr, Schar 2 20.00 Uhr.

HJ.-Fliegergefolgschaft 1/59. Antreten heute, 19.30 Uhr, vor dem Banter Bürgergarten. Schreibzeug mitbringen.



Gau und Provinz

Regenschirm als Lebensretter? In Oldenburg ereignete sich ein eigenartiger Unfall, bei dem ein Regenschirm die Rolle eines Lebensretters spielte. Vom Dach des Postgebäudes hatte sich eine Schieferplatte gelöst, die aus beträchtlicher Höhe auf den Regenschirm eines Passanten fiel. Durch den Aufprall wurde der Fall abgedämpft, so daß der Fußgänger mit ganz geringen Verletzungen davonkam und nur der Schirm zerrissen wurde.

Fünfjähriges Mädel ertrunken. Beim Spielen am sogenannten Holzhafen in Barßel geriet ein fünfjähriges Mädel in die Söte. Die Leiche des Kindes konnte geborgen werden.

Teurer Gruß von „Verwandten". Bei einem Bauern in Jever tauchte eine junge Frau auf, um Grüße von entfernten Verwandten zu bestellen. Nachdem sie weiter allerlei unklare Angaben gemacht hatte, bat sie um eine Unterstützung, da die verwandte Familie augenblicklich in nicht geringen Schwierigkeiten sei. Der Bauer gab der Frau 30 RM., jedoch stellte sich die Angelegenheit später als ein Betrug heraus. Die „freundliche" Grußbestellerin wurde inzwischen festgenommen.

Zwei neue Landwirtschaftsschulen. Noch in diesem Herbst werden im Bereich der Landesbauernschaft Weser-Ems in Bremen und Lathen zwei Landwirtschaftsschulen, verbunden mit Mädchenklassen, errichtet.

Wie lange habe ich Urlaub?

Einige wichtige Bestimmungen über die Urlaubsdauer / Von Assessor Göpffahrt, Rechtsberater der DAF.

In Fortsetzung unseres gestrigen Artikels veröffentlichen wir heute die Urlaubszeiten für die Betriebe des Einzel- und Großhandels und des Bäckergewerbes.

Nach der Tarifordnung für die Betriebe des Einzelhandels im Wirtschaftsgebiet Niedersachsen beträgt der Urlaub nach sechsmonatiger Wartezeit in dem Kalenderjahr, in dem das 18. Lebensjahr vollendet wird, 8 Arbeitstage (fällt der Geburtstag des Gefolgschaftsmitgliedes jedoch in die Zeit vom 1. 4. bis 31. 12., so gilt noch das Jugendschutzgesetz), für das 19. bis 22. Lebensjahr 6, für das 23. bis 25. Lebensjahr 8, für das 26. bis 28. Lebensjahr 10, für das 29. bis 30. Lebensjahr 12, für das 31. und weitere Lebensjahr 14 Arbeitstage.

Nach der Tarifordnung für die Betriebe des Groß-, Einfuhr- und Ausfuhrhandels beträgt der Urlaub für das 18. bis 20. Lebensjahr 8, für das 21. bis 23. Lebensjahr 10, für das 24. bis 26. Lebensjahr 12, für das 27. und weitere Lebensjahr 14 Arbeitstage. Die angeführten Urlaubszeiten gelten für das Kalenderjahr, in dem das betreffende Lebensjahr vollendet wird.

Beide genannten Tarifordnungen bestimmen ferner gemeinsam, daß sich bei Gefolgschaftsmitgliedern, die über 25 Jahre alt sind, der Urlaub bei mehr als 3jähriger Betriebszugehörigkeit um 1 Arbeitstag, bei mehr als 5jähriger Betriebszugehörigkeit um 2 Arbeitstage und bei mehr als 10jähriger Betriebszugehörigkeit um 3 Arbeitstage erhöht.

Im Bäckergewerbe beträgt der Urlaub ebenfalls nach sechsmonatiger Wartezeit im gleichen Betrieb im 1. bis 3. Urlaubsjahr 6, im 4. bis 6. Urlaubsjahr 7, im 6. bis 7. Urlaubsjahr 9, im 8. bis 9. Urlaubsjahr 11 und vom 10. Urlaubsjahr ab 12 Arbeitstage.

Einmachezucker kann schon jetzt bezogen werden

Die neue Reichskarte für Marmelade und Zucker

Mit den Lebensmittelkarten für die 14. Zuteilungsperiode vom 26. August bis 22. September 1940 ist auch eine neue Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) zur Ausgabe gelangt, die bis zum 12. Januar 1941 Gültigkeit hat. Es wird darauf hingewiesen, daß es wohl möglich ist, auf diese Karte bereits jetzt Zucker zu beziehen, daß jedoch die Abgabe von Marmelade nur zu den auf den Einzelabschnitten angegebenen Zeiten, also beginnend mit dem 21. Oktober 1940, zulässig ist. Demgemäß dürfen die Verteiler die Bestellscheine für Marmelade auch erst eine Woche vor Beginn der betreffenden Zuteilungsperiode zusammen mit den Bestellscheinen der übrigen Lebensmittelkarten entgegennehmen, den Bestellschein 16 also erst Mitte Oktober, die Bestellscheine 17 und 18 weitere vier bzw. acht Wochen später. Soweit die Verteiler unzulässigerweise solche Bestellscheine schon entgegengenommen haben, sind sie ihren Kunden für die spätere Lieferung der Marmelade verantwortlich; sie müssen diese Bestellscheine, die ihnen das Ernährungsamt vorläufig nicht abnimmt, also sorgfältig verwahren.

Wer dagegen an Stelle von Marmelade Zucker beziehen will, weil er den Zucker für Einmachezwecke braucht, kann bereits jetzt alle drei Bestellscheine für Zucker beim Verteiler abgeben und den gesamten Zucker darauf auch jetzt schon beziehen. Selbstverständlich kann man mit der Abgabe der Bestellscheine für Zucker auch bis zum Beginn der betreffenden Zuteilungsperiode warten. Es empfiehlt sich überhaupt, von der Möglichkeit, an Stelle von Marmelade Zucker beziehen zu können, nur dann Gebrauch zu machen, wenn das dafür erforderliche Obst zur Verfügung steht oder mit Sicherheit zu erwarten ist. Verbraucher, die statt Marmelade Zucker beziehen und dann aus irgendwelchen Gründen kein Obst einkochen, können unter keinen Umständen damit rechnen, vor dem 12. Januar 1941, dem Ablauf der Marmeladenkarte, neben dem ihnen gelieferten Zucker auch noch Brotaufstrich zu erhalten.

Der Sport-Kurier

Bereichsklasse schlägt 1. Kreisklasse

Spielvereinigung überfährt Frisia in überlegener Weise 13:1

Auf dem Genossenschaftsplatz zeigte sich am gestrigen Abend die Mannschaft unserer Bereichsklasse ihrem Gegner, der 1. Mannschaft des FC. Frisia, um Klassen überlegen. Zwar setzte sich die Mannschaft der Spielvereinigung in ihren Hauptbestandteilen aus ihren bekannten Stammspielern zusammen, in die man jedoch mehrere neue Leute einstellte, um ihre Brauchbarkeit für die zukünftigen Punktspiele zu prüfen. Und erfreulicherweise konnte festgestellt werden, daß die Spielvereinigung der kommenden Serie noch erheblich verstärkt werden kann. So tauchte vor allem in Hoffmann von Arminia Bielefeld ein Mann auf, der außerordentlich gut einschlug und sich bestimmt in der 1. Mannschaft halten wird. Auch Schwenck und Hingst zeigten ein gutes Spiel und bilden eine wertvolle Bereicherung unseres Spielermaterials. Für den ortsabwesenden Haas hütete Peters, der aus Wuppertal kommt und dort in der 1. Mannschaft wirkte, das Tor. Wenn er auch keine Gelegenheit hatte, sein wahres Können zu zeigen, so zeigten jedoch einzelne Paraden, daß etwas in ihm steckt.

Sofort bei Beginn des Spiels zeigte sich die absolute Ueberlegenheit der Bereichsklassenspieler, schon in den ersten Minuten bringt der neueingestellte Mittelstürmer Schwenck durch einen glänzenden Schuß den Beweis, daß er auf dem rechten Platz steht. Bubi Lorenz erzielt dann durch einen blendend gezogenen Kopfball den zweiten Treffer. Frisia kommt nur gelegentlich in den gegnerischen Strafraum, hier beherrschen jedoch Renkens und Klingeberg das Feld, an diesen beiden ist nicht vorbei zu kommen. Der ehemalige Schalker Barufka, der auf dem Linksaußenposten steht, vollzieht dann in unnachahmbarer Manier durch zwei Bombenschüsse das dritte und vierte Tor. Als Bubi Lorenz sich wieder einmal glänzend durchgespielt hat, gibt er besonnen das Leder an Schwenck, der sich freigelaufen hat, ab, und im Direktschuß sitzt Nr. 5. Die schwer arbeitende Verteidigung der Friesen, die übrigens der beste Teil der Mannschaft war, mußte kurz vor Halbzeit den wieselschnellen Feldmann passieren lassen, der durch einen Kopfball das sechste Tor für seine Mannschaft herausholte.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit passierte dem linken Verteidiger der Friesen das Mißgeschick, ein bildschönes Tor zu fabrizieren, allerdings ein eigenes. Das Spiel steht 7:0 für die Spielvereinigung 05. Eine Feldmannflanke kommt direkt zu Barufka, gegen dessen Schuß der Torwart der Friesen machtlos ist, nur durch eine Kehrtwendung kann er das Leder fassen. Der als rechter Läufer amtierende Baraniack kann es sich nicht verkneifen, den Sturm noch verstärken zu wollen, ein Fehler, der ihm allerdings ein Tor einbringt, aber jedoch den Sturm in seiner Entfaltung beeinträchtigt. Das 10. Tor erzielt Hoffmann durch beherzten Schuß und Schwenck bringt den 11. Treffer durch einen Abpraller des Torwarts an. In glänzendem Alleingang umspielt Feldmann drei Gegenspieler und setzt dann in gutem Schuß dem Torwart das Ding in die äußerste Torecke. Erst bei diesem Stande gelingt den Friesen der Ehrentreffer, als Klingeberg zu weit aufgerückt ist, bricht der schnelle Linksaußen der Friesen durch, ein guter Paß zur Mitte, und für Peters unhaltbar zappelt das Leder im Netz. Köbes Schwenck, der einen gesunden Zug auf das gegnerische Tor besitzt, stellt dann durch eine sehr gute Leistung das Endresultat her. Wenn auch die Mannschaft des FC. Frisia für die Spielstärke der Bereichsliga kein Maßstab sein kann, so hat doch dieses Spiel gezeigt, daß die Spieler der Spielvereinigung durch ihre durch schwerste Spiele gewonnene Spielerfahrung eben doch eine weit über dem Durchschnitt stehende Mannschaft ist und getrost in die kommende Punktserie steigen kann, bei der sie ein gewichtiges Wort mitreden wird.

BSG. Kriegsmarinewerft

E.-Werkstatt und Torpedowerft im Endspiel — E.-Werkstatt—Verwaltung 4:1 (4:0)

Einen recht interessanten Kampf lieferten sich obige Mannschaften. War in der ersten Halbzeit die E.-Werkstatt durchaus tonangebend, so hatten sie in der zweiten Halbzeit genug zu tun, um den einmal erzielten Vorsprung zu halten. Der Sturm der E.-Werkstatt lief gleich auf volle Touren, und nacheinander wurden vier schöne Tore erzielt. Nach dem Wiederanpfiff lag nochmals die E.-Werkstatt in Front, aber die schönsten Sachen wurden verschossen. Dann schaffte die Verwaltung sich Luft und trug recht gefährliche Angriffe vor. Gegen die gute Hintermannschaft wurde aber nur ein Tor erzielt. Auch ein Handelfer wurde verschossen.

Durch den Sieg der E.-Werkstatt sind beide Vertreter der Gruppe 1, und zwar E.-Werkstatt und Torpedowerft, im Endspiel.

Sport in der HJ.

Bannmeister der HJ.—Kriegsmarinewerft Ressort III 14:1

Montag abend trafen sich zu einem harten Kampf die obengenannten Mannschaften. Gleich vom Anpfiff weg nahm die HJ.-Mannschaft das Spiel in ihre Hand. Sie schossen bis zur Halbzeit sechs Tore. In der zweiten Halbzeit kamen die Ressortleute verschiedentlich zu Durchbrüchen, aber nur zu einem Torerfolg, während die Mannschaft unseres Bannmeisters noch acht Tore schießen konnte. Durch diesen hervorragenden Sieg hat wieder einmal die Bannmannschaft ihre Spielstärke bewiesen, obwohl sie mit einigem Ersatz antreten mußte. Der Halbrechte der Ressortmannschaft Dornbusch wurde durch den ausgezeichneten Erich Heins tadellos gedeckt, so daß er nicht zu einem einzigen Torwurf kam.

Landesbibliothek Oldenburg

Bomben auf die Staatswerft in Portsmouth



Die Luftangriffe der deutschen Luftwaffe auf England stehen im Mittelpunkt der internationalen Presse. Ueberall verfolgt man mit stärkstem Interesse die Erfolge der deutschen Kampfflugzeuge. — Unser Bild zeigt die wohlgezielten Bombentreffer in den Hallen und Anlagen der Staatswerft von Portsmouth. Aufn.: Scherl-Bilderdienst, Berlin.

Manston ist ein Trümmerfeld!

Erfolgreicher Angriff deutscher Stukas auf den englischen Flugplatz trotz schwersten Flakfeuers

Von Kriegsberichter Siegfried Kappe

(PK) Mister Churchill hat erzählt, daß wir infolge unserer großen Verluste bei den letzten Luftkämpfen die Insel jetzt nicht mehr mit starken Verbänden angriffen. Mister Churchill hat sich geirrt. Das haben wir ihm gezeigt. Zum vierten Male griff ein starker deutscher Kampfverband den britischen Flugplatz Manston an.

„Heute kann es mit dem Wetter endlich einmal wieder hinhauen", sagt am Morgen der Kommandant. „Na, wir werden schon sehen." Die Staffeln liegen in Bereitschaft, unsere schnellen Maschinen sind bereits mit Bomben versorgt — von uns aus kann es losgehen. Am Mittag ist Start! Weiße Haufenwolken zuerst, strahlend blauer Himmel über der See und Enaland: wir klettern langsam in kältere Zonen, um es der Flak nicht allzu leicht zu machen. Da schwirren unsere Jäger heran, die den Begleitschutz übernehmen. Wie Windhunde jagen sie um unseren Verband herum. Die Sicht ist prachtvoll. Links vor uns liegt Dover. Wir steuern die Küste an. Ramsgate unter uns. Keine Flak, keine Jäger. Da kommt der Befehl von der Führermaschine durch — „Fertigmachen zum Sturz!" Und im gleichen Augenblick knallt es neben, über uns, hinter uns aus allen Rohren. Donnerwetter, das Flakfeuer liegt nicht schlecht! Aber hindurch müssen wir. Schwere Batterien haben eine dichte Wand vor unser Ziel gelegt, ein Wölkchen steht neben dem anderen. Unheimlich ziehen wir durch. Deutlich hört man das Krepieren der Granaten. Dreißig Meter vor uns, zwanzig Meter zurück, fünfzig Meter hinter uns . . . das spritzt heute wieder mal ganz anständig.

Die erste Kette setzt zum Sturz an. Geschlossen geht der Verband im steilen Winkel herunter. Wir sehen den Aufschlag der Bomben, Feuer, Rauch und Qualm. Jetzt sind wir an der Reihe. 4000 Meter, 3000 Meter, 2000 Meter . . . immer noch weiter hinunter. 600-Stundenkilometer-Fahrt. Wir stürzen auf das Ziel zu, immer größer werden die Hallen, die Zelte, die Unterkünfte. Da vorn liegen die Munitionsbunker! Hinein! Bomben heraus, und dann zieht die Maschine in weitem Bogen und rasender Fahrt wieder dem Meere zu, um aus dem Bereich der Flak zu kommen, die wild und unaufhörlich schießt.

Haben wir getroffen? Jawohl! Hinter uns wirbelt es durch die Luft. Unsere Bomben haben gesessen. Und immer noch stürzen Maschinen auf ihr Ziel, zerstören die letzten noch heil gebliebenen Teile des großen Flugplatzes. Dichte und große Rauchwolken steigen auf, der ganze Platz ist eingehüllt.

Da ruft der Heckschütze nach vorn: „Jäger, Jäger!" Die haben uns gerade noch gefehlt in diesem Tumult. Drei, vier Hurricane und einige Spitfire kurven über uns. „Sie sind noch von dem Platz gestartet, gerade als wir angegriffen haben!", ruft der Flugzeugführer. „Die anderen beiden Ketten werden wir wohl mit den Bomben erwischt haben." Aber es ist jetzt keine Zeit zur Unterhaltung. In einigen hundert Metern Entfernung wird ein Kamerad von drei britischen Jägern bedrängt. Als einer plötzlich mit langer Rauchfahne wie eine lodernde Fackel ins Meer stürzt, nehmen die beiden übrigen Reißaus. Aber hinter uns knallt es bedenklich. „Fünf Jäger!", brüllt der Bordfunker. Gottseidank, im gleichen Augenblick spritzen wie der Blitz unsere Me 109 heran. Über dem Kanal setzt ein wilder Luftkampf ein. Sekunden später fallen im gleichen Augenblick zwei Briten vom Himmel. Der erste brennend, der zweite durch eine Explosion in der Luft zerrissen. Aber noch ist die Gefahr nicht vorüber. Eine „Defiant" versucht heranzukommen. Durch die Garbe des Engländers hindurch zieht die Maschine mit wüster Fahrt dicht über die Wasserfläche. Unsere 109 haben auch diesen Gegner dann erledigt. Wackelnd kommen sie auf uns zu und begleiten uns zur französischen Kanalküste zurück.

Aber auch wir sind nicht ganz heil davongekommen. Als wir landen, fehlen einige Maschinen. Dann trudeln nach und nach die Meldungen ein. „An der Kanalküste sind notgelandet . . ." Einer unserer stolzen Vögel ist drüben geblieben bei diesem kühnen Angriff. Wir sahen, wie die Besatzung absprang und sich die Fallschirme öffneten, der Vogel brennend in die Tiefe schoß.

Manston ist ein Trümmerfeld. Die Hallen sind Ruinen, die Werften brennen, die Munitionslager explodieren, das Rollfeld ein Trichterfeld, besät von unzähligen Trümmern. Wie stark die Wirkung der bisherigen deutschen Angriffe schon gewesen ist, konnten wir vor allem daraus entnehmen, daß die Briten an Stelle der unbenutzbaren Hallen jetzt große Zelte aufbauten. Bomben auf Manston! So hieß der Auftrag. Wir haben den Auftrag erfüllt — keine Flak und keine Jäger konnten uns daran hindern!

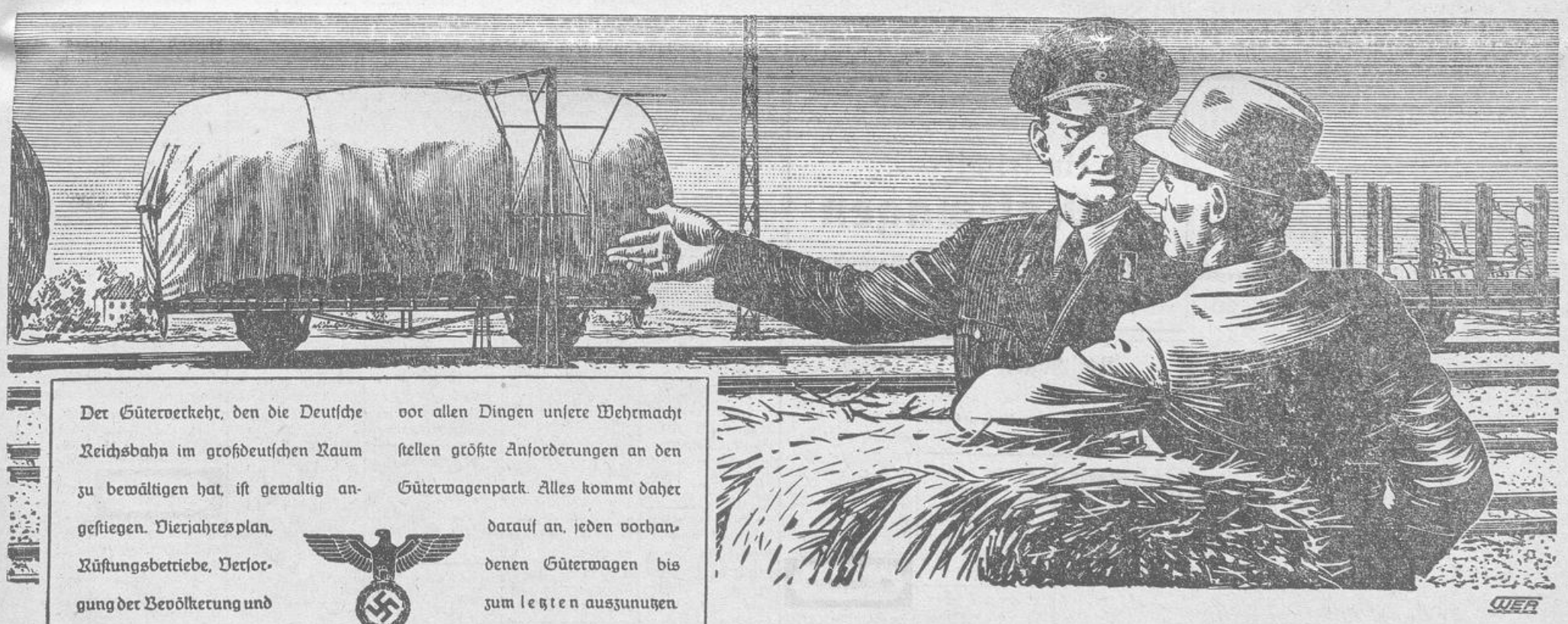
Abschied des Soldaten

Du mußt nicht sagen, daß wir glücklich waren.
Was ist das Glück?
Es nimmt das Schicksal uns nach reichen Jahren
doch alles wieder stumm zurück.

Du mußt nur, wenn ich von dir gehe, sprechen
so wie zum Kind,
daß keiner unsre Treue je soll brechen
und daß wir immer tapfer sind.

Denn was sind wir, das lerne still zu fragen.
Das Vaterland ohn' uns jedoch nichts.
Drum müssen wir an seinem Namen tragen
und werden dann die Strahlen seines Lichts.

Herbert Böhme.



Der Güterverkehr, den die Deutsche Reichsbahn im großdeutschen Raum zu bewältigen hat, ist gewaltig angestiegen. Vierjahresplan, Rüstungsbetriebe, Versorgung der Bevölkerung und vor allen Dingen unsere Wehrmacht stellen größte Anforderungen an den Güterwagenpark. Alles kommt daher darauf an, jeden vorhandenen Güterwagen bis zum letzten auszunutzen

Auf jeden Kubikmeter kommt es an!

Jede planvolle Ersparnis an Wagenraum bedeutet eine Vermehrung des zur Verfügung stehenden Wagenbestandes. Und jeder einzelne Verfrachter hat dazu den Vorteil, daß bei besserer Wagenausnutzung die Fracht nach niedrigeren Frachtsätzen berechnet wird. Deshalb lohnt es sich für jeden Verfrachter, den Wagenversand so zu regeln und einzuteilen, daß eine voll ausgelastete Wagenladung für jeden Bestimmungsort zusammenkommt.

Schon vor Beginn der Verladung empfiehlt es sich, die Unterbringung der Güter im Wagen genau zu berechnen. Auskünfte über die Abmessungen der Güterwagen geben alle Güterabfertigungen. Zweckmäßig gewählte Verpackung, Einbauten aus Latten und Brettern - das alles kann zur sicheren und raumsparenden Verladung beitragen. Besonders wenn es sich um sperrige Güter handelt, zeigt sich der Meister im Ausnutzen des bezahlten Laderaumes. Hier kommt es auf zweierlei an: Auf den bestmöglichen Einsatz der mechanischen und menschlichen Hilfskräfte und auf engste Zusammenarbeit mit den Güterabfertigungen. Das bedeutet eine wichtige Hilfe für die Deutsche Reichsbahn bei der Überwindung der Beförderungsschwierigkeiten.

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefristen; Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Laderaums zur Folge.

2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Ersatzwagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.

3. Pünktliche An- und Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Wagenbereitstellung beginnen.

4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.

5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaße innehalten. Güter ordnungsmäßig und betriebssicher verladen.

6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.

7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jetzt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die Tragfähigkeit. Raumersparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter

8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit beziehen, als rechtzeitig entladen werden können.

9. Entladung sogleich beim Eingang der Versandanzeige des Absenders oder bei der Voravisierung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fuhrwerke und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung freihalten.

10. Frachtbriefe und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Irrläufen.

Bitte ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

Landesbibliothek Oldenburg

Bis ins dritte Geschlecht

Ein Roman aus des Reiches Westmark

Von Erich Brandt-Lüneburg

45. Fortsetzung.

Das Weihnachtsgeschäft erreichte sogar fast den höchsten Umfang früherer Jahre. Im Frühjahr flauten die Aufträge wieder ab, doch das war schon früher immer so gewesen. Die Aussichten für den Sommer waren nicht schlecht. Friedrich fühlte, daß jetzt alles von ihm abhing. Niemand konnte ihm mehr in seine Eigenart dreinreden, und er wußte, für wen er arbeitete. So wuchs er über sich selbst hinaus und ließ etwas ab von seiner schrecklichen Systematik. Die Zwischenbilanzen fielen gut aus.

Die Krise war überstanden. Sie schwammen wieder obenauf.

*

Trotz allem war das Tischtuch zwischen den Familien nicht durchschnitten worden. Die Kinder ließen über die Liebe des Großvaters den letzten Steg von hüben nach drüben nicht einstürzen. Es war fast eine Laune des Schicksals, daß die Mittelstürmer im neugegründeten Fußballverein Paul Martell, Ernst Wülfing und Carl Friedrich Stickelbrook hießen.

Die Kirmes führte die jüngeren Kinder zusammen. Wieder war der Großvater der Mittelpunkt des nun kleineren Kreises. „Die Großen laßt man laufen, die können sich wat kaufen" — mit diesem seinem Leitwort für die fröhlichen Tage waren alle einverstanden.

Hei — wie sauste das Stühlchenkarussell, wie schwungvoll durchschnitt die Schiffsschaukel die Luft! Allerdings — Paul Martell und Carl Friedrich Stickelbrook standen nicht mehr — wie vor zehn Jahren! — vor Boekens blankpoliertem Wunderpfeil, es gab auch keinen „Striet" mehr zwischen dem Pfefferkuchenbäcker und dem Fuhrherrn Lankes dem Jüngeren mit nachfolgendem Versöhnungsschoppen im „Schwarzen Schwan". Aegidius Boeken zog nicht mehr von einem Jahrmarkt zum anderen. Der konnte jetzt dem Zinterklaas beim Pfefferkuchenbacken im Himmel helfen, wenn Weihnachten war . . . .

Die jungen Burschen riskierten ihren ersten selbstverdienten Kirmesgroschen lieber für einen Besuch im fahrbaren Kinematographentheater. Dichtgekeilt hockten sie auf harten, ungepolsterten Sitzbänken zwischen erwartungsvollen Menschenreihen. Fünf Minuten lang rollte vor ihren weitaufgerissenen Augen die abenteuerlich-schöne Geschichte von der „Jagd nach dem Glück" vorüber in schemenhaften, unscharfen Bildern. Die Zuschauerinnen schluchzten vor lauter Rührseligkeit, als das arme Waisenkind so überraschend schnell zur reichen Erbin wurde und sogar in einem der komischen neuen Wagen fahren durfte, die man Au—to—mo—bil nannte.

Die Zuschauerinnen sperrten die Augen zu, als im nächsten Bildstreifen in offensichtlich gestellten Szenen das schauerliche Schicksal der Verbannten in Sibirien „Wirklichkeit" wurde. Erst als die königlich-preußische Garde auf dem Tempelhofer Feld in unwahrscheinlich weißen Büxen eine Parade vor Seiner Majestät dem — wenn auch nicht mehr jungen — Kaiser kloppte, stieg die Stimmung wieder um einige Grade.

„Die Gefangenenwärter schießen nur mit Platzpatronen, der erschossene Verbannte ist wieder aufgestanden, das hab' ich ganz genau gesehen", behauptete Paul Martell, der gewohnt war, allen Dingen auf den Grund zu gehen.

„Quatsch neet", erwiderte Carl Friedrich Stickelbrook, „wir können ja mal wetten. Wer verliert, muß für den anderen den Eintritt mit bezahlen."

Diesmal mußte Carl Friedrich bezahlen. Aber schön war's doch.

„Du brauchst dat Brötschelche net, Erna, nur nix verklüngeln", wehrte der Großvater. „Dat is ja doch nur aus Blech und Glas. Zuhaus hast du viel schönere Sachen."

Nach einer Viertelstunde trug Erna, Friedrichs jüngste Tochter, doch dat Brötschelche. Der Großvater konnte nun einmal kindlichem Flehen nicht mehr widerstehen, obwohl er wußte, daß das verkehrt war.

Am Abend des zweiten Kirmestages erholte er sich von den Anstrengungen in seinem Studierzimmer. Er klagte über Kopfschmerzen und Herzklopfen.

„Geh' doch ins Bett, Vater", bat Großmutter Martell.

„Ich hab' noch eine wichtige Arbeit vor, — ich muß erst noch die Geschichte schreiben vom Lebensbogen des alten Martell, den Kindern und Enkeln zu Nutz und Frommen. Das ist mehr wert als mein Testament; im Testament, da steht wat drin von Laschang und von Liegenschaften und von allerlei Krimkrams, den doch niemand mit in den Himmel nehmen kann. Aber die Lehre von der Geschichte mit dem Teller Suppe, oder von dem Tabakreisenden aus Bremen, oder von dem Zollrat, der alle Proleten erschießen lassen und dann ausgerechnet eine Proletentochter freien wollte, — dat alles zu wissen und zu beherzigen, dat ist wichtig."

„Du strengst dich dabei zu sehr an, Vater, und du regst dich unnötig auf."

„Keine Sorge Mutter, der liebe Gott allein bestimmt die Stunde, da mein Lebensbogen wieder auf der Erde endet, auf der er vor 74 Jahren begonnen hat."

„Du machst mich ganz traurig, Vater."

„Laßt die Herzen immer fröhlich sein."

Früh im fahlen Morgenlicht fand Martha Martell ihren greisen Vater tot in seinem Lehnstuhl im Studierzimmer. Die halbgerauchte Zigarre lag auf dem Rande der Aschenschale.

Vor ihm lagen viele Hefte, eng bedeckt mit seinen kindlich-unbeholfenen Schriftzügen, ein Satz war rot unterstrichen: . . . Hans Heinrich Stickelbrook, bei mir in die Lehre getreten, . . . welche nach Uebereinkunft . . ."

Ein Glanz überirdischen Friedens verklärte milde seine ganz entspannten Züge.

*

Vor seinem Sarg schritten in langen Reihen sämtliche Tabakarbeiter aus der kleinen Stadt an der Grenze. Kein Mann — auch von den anderen Fabriken — fehlte. Sie wußten alle, wem sie ihr täglich Brot verdankten. Zwei Mann an der Spitze des unübersehbaren Zuges trugen einen Kranz aus weißen Rosen. Auf der Schleife standen nur drei schlichte Worte: Unserem ersten Vorarbeiter.

*

Dat Bousseljötche dachte nun auch langsam an die wohlverdiente Ruhe. Mit achtundsiebzig Jahren immer noch trinken müssen wie drei Landsknechte, — das wurde denn doch zuviel. Er besann sich auf die Zinsen seines ansehnlichen Vermögens. Eine große Feier wollte der Gastrat denn doch noch persönlich richten in Küche und Keller, gewissermaßen als Krönung eines erfolgreichen und nahrhaften Lebenswerkes.

Für die kleine Stadt an der Grenze stand die Hochzeit Ruth Stickelbrooks mit dem Gerichtsassessor Dr. Haberbosch aus Allenstein im Mittelpunkt. Tante Ticktack, körperlich längst sehr klapprig, aber geistig noch frisch und kregel wie immer, kombinierte klardenkend ihre kaum verblaßten Erinnerungen zu einem kleinen Roman. Sie mischte Phantasie und Wirklichkeit hübsch durcheinander, ganz wie es sich gehört.

Hans Heinrich und der Wirt saßen allein am runden Stammtisch. Es war heller Mittag, bei dem lebhaften Verkehr der Speisegäste wollten sie nicht gestört sein. Vor ihnen glühte im Glase der tiefrote Burgunder. In den Ecken des Honoratiorenstübchens hing unverwischbar der feine, uralte Rauch holländischen Kanasters.

Schon beim zweiten Glase wurde Jan Bousselot ein bißchen redselig. „Von unserer Tafelrunde von anno dazumal sind nur noch wir beide und der Friedrich übriggeblieben, der aber nur selten mittat, die anderen sind all längst dot. Wißt Ihr noch, Herr Hans Heinrich, wie damals der Feueralarm dazwischenkam? Un wie der Willem Wülfing, de Gizknill (Geizhals) immer abgedeckelt wurde von dem ollen Martell on de Gottlieb Teeuven? Gott hab' sie alle selig —"

Hans Heinrich antwortete nicht. Was sollte er noch groß auf diese verstaubten Erinnerungen eingehen . . . Damals war er doch noch ein unbedeutender Angestellter. Was ging es übrigens die „Leute" an, daß ausgerechnet der älteste Sohn des verstorbenen Zollrats Haberbosch sein Eidam wurde . . . Der schien von solchen Zusammenhängen nichts zu ahnen . . . Wie sollte er auch?

Nun rührte das Bousseljötche — wenn auch unbewußt — an diese abgetanen Dinge.

Der Fabrikant wurde sehr lebhaft. „Also was ich noch sagen wollte, — es muß alles vom Feinsten sein! Ich brauche nicht mehr zu sparen. Meine neue Fabrik läuft jetzt, nach sechs Jahren, von allein. Es kann mir nicht besser gehen. Und es stärkt mein Ansehen, wenn die Leute erfahren —"

„Wird gemacht, Herr Hans Heinrich, wird gemacht."

*

Tante Ticktack saß in der letzten Reihe der Hochzeitsgäste in der Kirche. Das bläßliche Altjungferngesicht verschwand fast unter dem breiten Samtband des altmodischen Kapotthäubchens, nur das spitze Kinn lugte unternehmungslustig aus dem Gewirr der schwarzen Fältchen und Rüschchen hervor, und ihre Schultern zierte ein üni Spitzenkrägelchen.

*

Die Stimmung der Hochzeitsgäste war wirklich gut. Frau Melanie Stickelbrook unterhielt sich angelegentlich mit ihrem ältesten Bruder Friedrich. Selbstverständlich war die gesamte Familie Martell aus der Brückenstraße vertreten. Es war alles in Ordnung.

Würdig befrackte Kellner reichten den Mokka. Die vielen Reden waren verklungen. Am schönsten und schneidigsten hatte zweifellos der Chargierte des Korps Markomannia-Heidelberg gesprochen, als er der jungen Bundesschwester das bunte Band überreichte. Nun fieberte Heinz Ohnesorg auf den ersten Tanz mit seiner Tischdame Grete Stickelbrook, der einzigen Schwester der Braut. Der Wein glühte in seinem Gesicht und färbte die Hiebnarbe auf der hohen Stirne tiefrot. Aber noch war es nicht so weit.

Zwei stattliche Menschen tanzten die Ehrenrunde in eine gesicherte Zukunft . . .

„Gnädiges Fräulein müßten einmal ein Stiftungsfest der Markomannen mitmachen . . . Es gibt doch nur ein Heidelberg und ein Korps Markomannia."

Fortsetzung folgt.

Geschäft mit dem Himmel

Von Jupp Fleberwisch

Die Stunde schlägt, das Maß ist voll zum Rande,
da hebt John Bull die Hände zum Gebet.
Sie stehen auf, die Schatten seiner Schande,
an seine Ohren dröhnt der Ruf: Zu spät!

Er kann das eherne Gesetz nicht fassen;
einst war das Gold, und alles war Geschäft.
Er stellt sich fromm im Lieben und im Hassen
und hofft, daß sein Gebet den Himmel äfft.

John Bull begreift: es geht jetzt ans Bezahlen,
denn jede Mauer seines Hauses kracht.
Und bleich und betend in den Kathedralen
wird mit dem Himmel ein Geschäft gemacht.

Kurier-Klein-Anzeigen

Schlachthof
Freibank-fleischverkauf
Freitag, 14 bis 17 Uhr.

Verkäufe

Büfett, Tisch (rund, ausziehbar), Stühle u. Bücherständer zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

Kinderbett mit Oberbett u. Küchentisch zu verkaufen. Grenzstraße 62 I, Mitte

1 Handharmonika, neuwertig, 2 Herrenuhren, 1 Zinkbadewanne zu verkaufen. Wo, sagt der „Kurier".

Sehr gut erhaltener Gehrockanzug u. schwarzer Ueberzieher. Preis RM. 40.— Auskunft Kurier

Schöner Waschtisch m. Spiegel, Gasherd m. Tisch neu. Bremer Str. 44, I rechts.

2 Handwaschbecken, 1 kleiner Gasheizofen, 1 Brennhexe und 1 Metronom zu verkauf. Lübecker Straße 5 I.

Hobelbank z. verkaufen. Ulmenstraße 20, Hof.

Rollbettchen zu verkaufen. Buckmann, Marienburger Str. 8.

Neues Damenfahrrad zu verkaufen. Auskunft „Kurier".

Damen-Wintermantel, Gr. 44, zu verkaufen. Bismarckstr. 114, III links.

1½schl. gut erhaltene Bettstelle mit Auflieger billig zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

Neuwertig, dunkelblaues Kostüm, Größe 42, für 20.— RM. Wilhelmshavener Straße 15 I.

Prima Gummimare
mehrere Unterlagen für Kinder, mehr. Dauerdampfkompressen für Kranke, bunte doppelbreite Gesichtsschleier verkäufl. Luisenstraße 21, II lks.

Grauer Sportanzug, hellgraues Jackett mit Weste, Smokingjacke f. große, schlanke Figur, schwarzer Damenwintermantel mit gut. Pelzkragen, dunkelgrünes Kleid, Wollweste mit langen Aermeln, Bademantel, einige Blusen und Röcke, Größe 42 bis 44, alles gut erhalten, billig. Wo, sagt der Kurier.

Nettes, mittelblaues Abendkleid und einige Nachmittagskleider, Größe 42, fast neu, Schulstraße 34, Erdgeschoß. Nach 4 Uhr

Neuwertiger Kinderwagen preiswert abzugeben. Angebote unter B. 1225 an „Kurier".

Kinderwagen u. 3flammiger Gasofen mit Ständer, elektrische Kochplatte z. verkaufen. Rampold, Fritz-Reuter-Straße 34.

Große Nähmaschine zu verkaufen. Anschrift „Kurier".

Käufe

Pelzmantel, Gr. 40—42, gesucht. Preisangebote unter B. 1184 an „Kurier".

Gebrauchter Schrank zu kaufen gesucht. Windschild & Langelott KG., Mariensiel.

Kl. kräft. 4rädr. Handwagen zu kaufen gesucht. Hermann Geithner Söhne, Kieler Str. 60, Telefon 570.

Kinderreiche Familie sucht 1 Herren-, Damen- und Kinderfahrrad sowie Fahrradanhänger u. Stubenofen. Angebote unter B. 1215 an Kurier.

Gut erhaltener Moderner Kinderwagen z. kauf. gesucht. Preisangebote unter B. 1196 an Kurier.

Kinderfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 1194 an „Kurier".

Wochenendwagen u. Laufgitter zu kaufen gesucht. Pusch, Fortifikationsstr 95.

Grüne
Moselweinflaschen
zu kaufen gesucht
Stehr
Kieler Straße 5.

Zu kaufen gesucht
ein leichter
Rollwagen
Johann Apken, Hoch- und Betonbau
Wilhelmshaven

Rollwagen
50 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht.
Erich Lehmann, Fuhrgeschäft
Gerichtsstraße 25 — Ruf 2586.

Kabinenkoffer
zu kaufen gesucht Tel.-Anruf 2117

1 Paar SA.-Stiefel, Gr. 42/43, zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 1217 an Kurier.

Gut erhaltene Waschkommode und Nachttisch zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unter B. 1230 an Kurier.

Wintermantel
f. älteren Mann, mittlere Größe, 48, zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 1229 an „Kurier".

Kinderstuhl zu kaufen gesucht. Erich Lehmann, Gerichtsstraße 25

zu vermieten

Zimmer für zwei junge Werftangehörige frei. Ulmenstraße 38, unten rechts.

Zimmer für Ehepaar oder zwei Kameraden frei. Cäciliengroden 99.

Junges, anständiges Fräulein, berufstätig, z. Mitbewohnen gesucht. tom Brook-Str. 21, unten rechts.

Möbliertes Zimmer an soliden Herrn zum 1. 9. zu vermieten. Kirchreihe 40, Ecke Kopperhörner Straße.

Leeres Mansardenzimmer mit Ofenheizung an sauberen Herrn zu vermieten. Bismarckstraße 199 A, II, links.

Möbliertes Zimmer, 1 Bett, Wäsche muß gestellt werden, an junges Ehepaar, Kochgelegenheit. Angebote unter B. 1193 an Kurier.

Möbliertes Zimmer an sauberes Ehepaar zu vermieten. Miener, Wilhelmsh. Str. 136.

Schönes, möbliertes Zimmer für besseren, älteren, anständigen Herrn frei. Angebote unt. R. 490 Annahmestelle Römer, Gökerstraße 92.

Kleines möbliertes Schlafzimmer mit 2 Betten und kleine Wohnküche an nur älteres, berufstätiges Ehepaar zu vermiet. Bettwäsche muß gestellt werden. Angebote unt. B. 946 an „Kurier"

Mietsgesuche

Suche für soliden, ruhig. Herrn **einfaches, möbliertes**
Zimmer
Heinrich Janßen
Scharreihe 72b
Ruf 2184

2 Wochenendfahrer suchen möbliertes Zimmer. Angebote unt. B. 1177 an Kurier.

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, eventl. mit Kochgelegenheit. Angebote unter B. 1176 an „Kurier".

Zum 1. 9. oder 15. 9. sucht älterer Ingenieur ein ruhiges Zimmer. Angebote unter B. 1107 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein (Wehrmachtsangest.) sucht sofort möbliertes, möglichst heizbares Zimmer. Angebote unter B. 1210 an Kurier.

Berufstätige Frau sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 1203 an „Kurier".

Brautpaar sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 1204 an „Kurier".

Fräulein sucht Zimmer ab 1. 9. Angebote unter B. 1207 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht möbliertes Zimmer. Hause. Angebote unter B. 1208 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter B. 1212 an Kurier.

Akademiker, solide, Dauermieter, sucht zum 1. 9. gemütlich. Zimmer, Stadtmitte, Bettwäsche vorhanden. Angebote an Begemann, Viktoriastraße 7, I.

Junges Ehepaar sucht möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer. Angebote unter B. 1213 an Kurier.

Ein älterer Herr in fester Stellung sucht möbliertes Zimmer sofort oder ab 10. 9. 40. Angebote unter B. 1216 an „Kurier".

Berufstätige Frau sucht ein leeres Zimmer. Angebote unter B. 1197 an Kurier.

Berufstätiges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 1195 an „Kurier".

Werftangestellter sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter B 1192 an Kurier.

Berufstätige junge Dame sucht möglichst zu sofort nettes möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 1198 an Kurier.

Alleinstehendes, solides Fräulein, berufstätig, sucht gut möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 1219 an Kurier.

Ein bis zwei leere Zimmer von solidem, pünktlich zahlendem Werfthandwerker zum 15. 9. gesucht. Angebote unter B. 1221 an Kurier.

Angestellter sucht um heiraten zu können, 1 bis 2 Zimmer mit Küche, eventl. 2 leere Zimmer. Angebote unt. B. 1168 an Kurier.

Berufstätige Dame sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 1231 an Kurier.

Techniker, alleinstehend, pünktlicher Mietezahler, sucht auf sofort ein bis zwei möblierte Zimmer (Nähe K.-W.-Brücke, Observatorium). Angebote unt. B. 1227 an Kurier.

3- bis 4räumige Wohnung von Werftangestellten für sofort gesucht Angebote unt. B. 1182 an Kurier.

Kleine Wohnung gesucht. Angebote unter B. 1187 an „Kurier".

Gesucht zum 1. Dezember oder früher 4- bis 5-Zimmer-Wohnung (Neubau, mit Garten bevorzugt) von pünktlichem Mietzahler. 6-Zimmer-Tauschwohnung steht evtl. zur Verfügung. Angebote unter B. 1160 an Kurier.

Ingenieur sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter B. 1191 an „Kurier".

Werftingenieur sucht 4räumige Wohnung mit Bad. Angebote unter B. 1188 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 4- bis 5-Zimmer-Wohnung, möglichst Erdgeschoß. Angebote unter B. 1185 an Kurier.

Suche 1 bis 2 leere Zimmer oder 2räumige Wohnung gegen Inordnunghalten der Wohnung. Angebote unter B. 1181 an „Kurier".

4räumige Wohnung gesucht. Roos, Wangerooogestraße 36.

3- bis 5-Zimm.-Wohnung gesucht. Angebote unter B. 1220 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung mit Beigelaß im Zentrum der Stadt. Angebote unter B. 1200 an Kurier.

Techniker sucht 3räumige Wohnung. Angebote unter B. 1201 an „Kurier".

Mar.-Ang. sucht 4- bis 5räumige Wohnung mit Bad. Angebote unter B. 1223 an „Kurier".

Tausch

Abgeschlossene 3räumige Unterwohnung gegen 3- bis 4räumige Oberwohnung zu tauschen gesucht, auch Stadtrand. Angebote unt. B. 1190 an Kurier.

Suche gute, große 5-Zimmer-Wohnung, evtl. mit Heizung. Biete gleichwertige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad. Preis 70 RM Angeb. mit Preis unter B. 1175 an „Kurier".

Wegen Krankheit meiner Frau tausche ich meine Siedlerstelle in Voslapp gegen eine 3- bis 4räumige Wohnung in der Stadt. Angebote unter B. 1202 an „Kurier".

Große 5-Zimm.-Wohnung mit Bad, Küche und Veranda gegen 3- bis 4-Zimm.-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter B. 1211 an Kurier.

Biete sonnige 4-Zimmer-Wohnung m. Küche, Bad usw. in Wilhelmshaven, suche sonnige 2 bis 3 Zimmer in Danzig oder Umgebung. Angebote unter D. 180 an Ala Agentur, Danzig, Langer Markt 36.

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Wohnungstausch Cuxhaven — Wilhelmshaven. 3räumige Neubauwohnung mit Bad gegen gleiche in Cuxhaven. Zu erfragen bei Kaluzny, Siebethsburger Str. 7 e.

Tausche dreiräumige Wohnung (abgeschlossen) in Kiel gegen vier- bis fünfräumige m. Bad in Wilhelmshaven. Angebote unter B. 1224 an „Kurier".

Ehe

Witwer, 46 J., mit eigen. Haushalt und festem Einkommen wünscht Bekanntschaft mit einer Witwe, 37—40, zwecks späterer Heirat; auch vom Lande. Angebote mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter B. 1222 an „Kurier".

Werftangestellter Ing., Anfang 40, wünscht Bekanntschaft mit Dame entsprechenden Alters zwecks späterer Heirat. Angebote unt. B. 1205 an Kurier. Anonym zwecklos.

Alleinstehende Witwe, 58 Jahre Frohnatur, möchte mit Herrn passenden Alters in Verbindung treten zwecks späterer Heirat. Angebote unter 1867 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

22jähriger Wilhelmshavener Junge, 1,68 gr., möchte ein nettes Mädchen zwecks späterer Heirat kennenlernen. Vorerst Briefwechsel. Zuschriften mit Bild unter B. 1226 an „Kurier" erbeten.

Bitte schreiben Sie deutlich

wenn Sie Anzeigen für den „Wilhelmshavener Kurier" aufgeben. Ganz besondere Sorgfalt ist nötig bei Niederschrift der Namen, Straßen, Hausnummern usw. Nur so lassen sich Fehler, die für beide Teile unangenehm sind und die Wirkung der Anzeige in Frage stellen können, vermeiden.

Landesbibliothek Oldenburg